

Göttliche Gleichnisse

Aufgeschrieben von Anna Zubkova

**Redaktion:
Vladimir Antonov**

**Übersetzt aus dem Russischen:
Von Anton Teplyy, Vladimir Antonov,
Svetlana Eremina**

**Korrektoren der englischen Übersetzung:
Keenan Murphy and Hiero Nani**

**Deutsche Übersetzung:
Paul Toetzke**

Diese Gleichnisse wurden erzählt, damit die, die sie lesen, die Gegenwart Gottes erfahren und sich dem wahren Leben in Verbundenheit mit Ihm — Seiner Vollkommenheit, Harmonie und Liebe — öffnen können!

Inhaltsverzeichnis

DER APOSTEL ANDREAS.....	5
Das Gleichnis über den Propheten	5
Das Gleichnis von der nicht-brennenden Flamme .	9
Das Gleichnis von der Stimme des Herzens	13
HUANG.....	20
Das Gleichnis von der Goldenen Blume, dem Fluss der Liebe und dem Unsterblichen Gärtner	20
SULIA.....	25
Das Gleichnis über die Liebe.....	25
Das Gleichnis vom Meister	29
SYMEON DER NEUE THEOLOGE.....	38
Das Gleichnis über das Mönchtum und die stille Meditation	38
YAMAMUTO.....	49
Das Gleichnis vom Maler	49
RADEK VOLYNSKY	53
Das Gleichnis vom Großpharmazeuten und dem Stein der Weisen.....	53
ADLER	65
Das Gleichnis von Flügelherz.....	65
SARKAR	75
Das Gleichnis vom Fakir und dem Göttlichen Feuer*	75
DER APOSTEL MATTHÄUS	84
Das Gleichnis vom segelnden Erlöser und dem	

verheißenen Land	84
NACHWORT-KOMMENTARE:	94
Toth der Atlanter — Essenz der Göttlichen	
Alchemie	94
Vladimir Antonov — Psychische Selbstregulation	
und Spirituelles Wachstum	96
<i>Chakras und psychische Selbstregulation</i> .	98
<i>Anahatischer Psychotyp</i>	101
<i>Wie erreicht man das praktisch?</i>	105
EMPFOHLENE LITERATUR	109

Der Apostel Andreas

Das Gleichnis über den Propheten

Jesus sagte: „Er kam, doch nur
wenige erkannten Ihn...
Er sprach, doch nur wenige hörten Ihn...
Er lehrte, doch nur wenige folgten Seinen Lehren...”

*Aus den Erinnerungen von
Andreas, dem Apostel*

Ein von Gott dem Vater gesandter Mann erschien auf der Erde.

Und Er sah, dass die Menschen in Sünden versanken, dass sich die Laster in ihren Seelen vermehrten und dass gute Sitten in Vergessenheit geraten waren...

Und der Mann sah, dass die Lehren über die göttlichen Gesetze kaum noch Beachtung fanden und das Wissen über das Wesen der von Gott geschaffenen Schriften verloren ging.

So wie man versuchen kann, Schmutz und die Hässlichkeit des Körpers unter schönen Kleidern zu verstecken, so versuchten die Menschen, die Laster der Seelen mit den Worten der Schriften zu verdecken. Worte, die gesprochen, aber nicht *befolgt*

werden.

Alle sprechen vom Gesetz; alle lehren das Gesetz... Doch sie sagen nur Worte und *befolgen* diese noch nicht einmal...

Die Menschen sehen das Licht nicht und wissen noch nicht einmal, dass sie in der Dunkelheit leben...

Der Mann wusste nicht, wie Er das, was Er sah, verändern sollte... Denn Er spürte, dass Seine Worte —würde Er zu sprechen beginnen —unter den falschen Reden derer verloren gehen würden, die vom Gesetz sprachen, es aber nicht kannten und nicht *befolgten*...

So zog der Mann Seine Kleider aus und ging in die Wüste... Er lebte in der Wüste und hörte auf Gott, und Gott sprach zu Ihm.

Und das Gerücht über den Propheten, der in der Wüste lebte und auf Gott hörte, aber immer schweigsam war, verbreitete sich.

Und immer mehr Menschen kamen zu Ihm und wunderten sich über Ihn...

Sie stellten ihm Fragen und fragten sich, wem Er antworten würde.

Ein Mann kam und fragte:

„Wie viel Ernte werden wir dieses Jahr haben?“

Ein anderer kam und fragte:

„Wann wird mein Sohn heiraten?“

Und viele andere kamen und fragten:

„Wann wird meine Schwiegertochter gebären?“, „Wie kann ich meine Schätze vermehren und schützen?“, „Wie kann ich ein Mädchen dazu

bringen, mich zu lieben und mich zu heiraten?“...

Doch der Prophet schwieg. Die Worte, die Er den Menschen sagen wollte, brannten Ihm im Mund; Gottes Liebe überflutete sein Herz. Doch er schwieg zehn Jahre lang...

Das Gerücht über Ihn verbreitete sich weiter, und immer mehr Menschen kamen, um Ihn zu sehen. Sie wunderten sich, denn die Propheten, die sie kannten, hatten viel gesprochen, aber dieser... sprach kein Wort!

Der Prophet schwieg weiterhin. Die Worte, die Er den Menschen sagen wollte, brannten Ihm im Mund; Gottes Liebe überflutete sein Herz. Und Er schwieg zehn weitere Jahre.

Und Sein Schweigen zog die Menschen mehr an als die Reden der anderen...

Eines Tages kam ein junger Mann zu Ihm. Er wollte keinen Vorteil aus der Antwort auf seine Frage ziehen. Er fragte einfach: „Welches Wort verbirgt sich hinter Deinem Schweigen?“

Und sofort sagte der Prophet: „Reinigt euch!“

Und die Menschen begannen, zu Ihm zu kommen, um von ihren Sünden gereinigt zu werden.

Ein Mann sagte: „Ich war gestern zornig! Reinige mich!“

Ein anderer sagte: „Ich habe beim Handel betrogen und gelogen! Reinige mich!“

Und der dritte sagte: „Ich war stolz und hab mich in Eitelkeit gesuht! Reinige mich!“

Der Prophet schwieg. *Dieselben Menschen*

kamen wieder und wieder, bereuten *dieselben* Sünden und gingen nach Hause, um weiter zu sündigen...

Der Prophet schwieg weiter...

„Warum willst Du uns nicht reinigen?“ — fragten die Menschen.

Der Prophet antwortete: „Es wird keine Reinigung geben, bevor die Buße das Laster der Seele nicht behoben hat. Nur so werdet ihr von diesem Moment an keine ähnliche Sünde mehr begehen!“

Und der Prophet schwieg wieder...

Da war nur der Fluss des Lebendigen Lichts. Alle Gedanken und Taten waren in Seinem Strom sichtbar. Der Prophet stand im Fluss des Lebendigen Lichts und wartete auf jene, die zur Reinigung kommen würden... Der Fluss floss, und die Zeit verging...

Und die Menschen hörten auf Sein Schweigen, das Schweigen der Seele. Und es gab solche, die Ihn verstanden. Und sie kamen, um gereinigt zu werden.

Das Feuer der Scham über ihre Sünden brannte in ihnen. Sie konnten ihre Augen nicht heben und schämten sich zu sprechen. Das Feuer der Scham brannte in ihnen — und dieses Feuer verbrannte die Laster der Seelen, die durch die Buße gereinigt wurden.

Der Prophet wusch die, die die Reinigung empfangen wollten, mit reinem Wasser. Und in Seinen Augen war dies kein Zeichen von Verurteilung.

Der Fluss des Heiligen Lichts floss, und die Menschen traten in Sein Wasser ein und wurden von ihren Lasten gereinigt, um nicht mehr zu sündigen!

Und der Prophet sagte: „Es ist unmöglich, alle Laster der Seele auf einmal abzulegen. Bleibt hier und lernt, wie ihr euch reinigen könnt! Alle schlechten Eigenschaften der Seele müssen gewaschen und durch Liebe ersetzt werden — durch einen Strom gebender Liebe!“

Außerdem sagte der Prophet: „Ich taufe euch mit den Wassern des Flusses, damit ihr die Taufe im Feuer des Vaters empfangen könnt! Der, der nach mir kommen wird, wird das Feuer der göttlichen Liebe auf die Erde bringen! Nur, wenn ihr vor Seinem Erscheinen die Reinigung der Seele empfangen habt, werdet ihr das göttliche Feuer erkennen können!“

So lehrte der Prophet, den die Menschen Johannes nannten.

Das Gleichnis von der nicht-brennenden Flamme

Jesus sagte: „Es gibt eine nicht-brennende Flamme! Sie ist die Kraft Meines Vaters!“

**Aus den Erinnerungen
des Apostel Andreas**

Es war einmal ein Mann, der für seine Güte bekannt war. Er wollte den Menschen helfen, die in

Leid und Trauer, Armut und Krankheit lebten... Er suchte nach Wegen, ihnen zu helfen und ihr schweres und trauriges Leben zu transformieren. Doch er fand keine Mittel dafür...

Dieser gütige Mann fand heraus, dass es eine nicht-brennende Flamme gab. Diese Flamme ähnelte der Flamme eines Feuers und war doch anders; in ihr steckte die Große Kraft. Diese Flamme war heller als das Licht der Sonne, aber sie verbrannte niemanden. Und was immer man sich wünschte, konnte durch diese Große Kraft erfüllt werden...

... Eines Tages erfuhr der gütige Mann, dass ein großer Lehrer von Gott dem Vater auf die Erde gekommen war und dass in diesem Lehrer die nicht-brennende Göttliche Flamme loderte.

Und dass alles, was dieser Lehrer sagte, wahr wurde. Er berührte die Blinden und sagte: „Sehet!“ und die Blinden begannen zu sehen... Er berührte die Lahmen und sagte: „Steht auf und geht!“, und die Lahmen standen auf und gingen... Er besaß die Große Kraft, Tote zu erwecken und Kranke zu heilen. Dieser Lehrer kannte die Geheimnisse des Lebens und die Geheimnisse des Todes. Er predigte das Wissen von Gott dem Vater darüber, wie Menschen auf der Erde leben sollten.

Der gütige Mann beschloss, diesen Lehrer zu finden, um zu lernen, wie er die Kraft der nicht-brennenden Flamme erlangen konnte, um den Menschen zu helfen, die in Leid und Elend lebten.

Er reiste lange, und seine Bestimmung leitete ihn. Und schließlich fand er den Lehrer.

Der gütige Mann sah den Lehrer gehen und die

nicht-brennende Flamme in Ihm leuchten! Der gütige Mann sah genau hin, blinzelte, aber da war keine Flamme... Er sah noch einmal hin, und da sah er die helle Flamme in dem Lehrer wieder.

Der Lehrer trug einfache Kleidung. Und Er sprach einfache Worte, als sei Er gar kein großer Messias!

Doch aus Seinen Augen strahlte das Licht der Liebe. Er sprach sanft, doch jedes Wort berührte das Herz und erweckte die Seele.

Und der gütige Mann wurde Teil der Menschenmenge, die dem Lehrer folgte, und hörte seinen Reden zu. Der gütige Mann sah, wie Er heilte und zu dem geheilten Menschen sagte: „Geh und sündige nicht mehr!“

Eines Tages entschied der gütige Mann, den Lehrer zu bitten, ihm die nicht-brennende Flamme zu geben, damit auch er Lahme heilen, Blinden das Augenlicht wiedergeben, Tote erwecken und so das Leid der Menschen lindern könne!...

Und der Lehrer antwortete ihm: „Hier ist die Flamme! Nimm sie!“ Doch der gütige Mann konnte sie nicht nehmen, weil er nicht wusste, wie. Und so entschied er sich dazu, bei dem Lehrer zu bleiben und Ihm zusammen mit einigen anderen Jüngern zu folgen. Und er lernte viele Jahre von diesem Lehrer...

Die Zeit verging... Und der gütige Mann begann das ganze Meer der leuchtenden Flamme zu sehen. Doch er konnte sie nicht greifen...

Und der Lehrer sagte ihm: „Nur wer selbst zu dieser Flamme geworden ist, kann sie tragen! Nur das menschliche Herz kann das Meer der nicht-brennenden Flamme halten! Nur der Verklärte kann

zur Quelle der Göttlichen Flamme auf der Erde werden!

„Aber diese Flamme existiert nicht, um Körper zu heilen und Seelen in Körper zurückzubringen. Diese wundersamen Heilungen sind nur ein Zeichen der Macht des Himmlischen Vaters, damit die Menschen erkennen können, wessen Flamme leuchtet und wessen Wille wirkt!

„Körper leben nicht ewig! Sie sind wie Kleider, die die Seele trägt, wenn sie auf die Erde kommt. Und sie legt sie wieder ab, wenn sie den Körper verlässt, und bekommt neue Kleider, wann immer sie wieder auf die Erde kommt... Das geht so weiter, bis die Seele, nachdem sie die Kleider abgelegt hat, so rein und schön geworden ist, dass sie es würdig ist, die Heilige Stätte des Himmlischen Vaters zu betreten. Das bedeutet, dass die Seele zum Licht der Liebe geworden ist — demselben Licht des Vaters!

„Die nicht-brennende Flamme leuchtet auf der Erde, damit die Menschen das Licht sehen und sich transformieren wollen! Die nicht-brennende Flamme leuchtet, damit sie wissen, wie diese Transformation geschieht: die Liebe des Herzens wird zu jenem Licht, das der Weg zum Vater ist!“

Und der gütige Mann verstand, dass nicht der Körper geheilt werden muss, sondern die Seele, damit diejenigen, die das Licht des Vaters nicht sehen, es sehen können; damit jene, die von Lastern und Schwächen gelähmt sind, sich aufmachen und den Weg betreten, der die Seelen transformiert und zu Gott dem Vater führt!

Lange Zeit entwickelte der gütige Mann Liebe, Weisheit und Macht, damit sein spirituelles Herz die

nicht-brennende Flamme tragen konnte!...

... Und eines Tages wurde das Herz des gütigen Mannes mit der Göttlichen nicht-brennenden Flamme erfüllt! Denn das einzige Gefäß auf der Erde, in dem die Göttliche Flamme existieren kann, ist das durch die Liebe transformierte Herz!

... Und nun ging der gütige Mann auf der Erde umher, und die nicht-brennende Flamme leuchtete in ihm. Und Er suchte Herzen, die bereit waren, diese Flamme zu empfangen...

Und es verbreitete sich das Gerücht, dass Gott der Vater einen Lehrer auf die Erde gesandt hatte. Dieser Lehrer kannte die Geheimnisse des Lebens und des Todes und predigte das Wissen von Gott dem Vater darüber, wie Menschen auf der Erde leben sollten...

Das Gleichnis von der Stimme des Herzens

***Jesus sagte: „Blicke nicht verächtlich
auf diesen Menschen, denn es ist eine große Tat,
das Böse in sich in Gutes zu verwandeln!“***

**Aus den Erinnerungen
des Apostel Andreas**

Es war einmal ein Mann, der war weder reich noch arm. Er unterschied sich nicht wesentlich von anderen Menschen, die um ihn herum lebten. Er war weder jung noch alt...

Und dieser Mann war auch nicht willensstark...

Die Samen der Güte existierten bereits in ihm, aber sie sprossen nicht...

Dieser Mann lebte wie alle um ihn herum... Er wurde von Launen und Lastern beherrscht... Er war von Ängsten und Schwächen gefesselt... Und er fühlte sich nicht wohl. Sein Leben verlief als ein stumpfes Vorbeiziehen von Tagen. Es gab weder Freuden noch Erfolge darin...

Jeden Abend dachte dieser Mann: „Nun, morgen werde ich mich bessern; ich werde meinen Schwächen und Lastern nicht mehr nachgeben!“

Aber „morgen“ kam, und wieder wurde er von Launen und Lastern beherrscht und von Ängsten und Schwächen gefesselt...

... Eines Tages dachte der Mann: „Warum kann ich nicht so leben, wie ich will? Warum handle ich nicht so, wie ich weiß, dass ich handeln sollte? Warum beherrschen mich meine Laster und fesseln mich meine Ängste?“

Er begann nachzudenken und fand keinen Grund, nicht so zu leben, wie er es für richtig hielt, und nicht so zu handeln, wie er es für angemessen hielt.

Und so fragte der Mann Gott: „Mein Vater und Schöpfer! Warum kann ich nicht so leben, wie ich leben will? Warum kann ich nicht so handeln, wie ich denke, dass es richtig ist? Warum bin ich ein Sklave meiner Laster und Launen, meiner Ängste und Schwächen geworden? Was ist der Grund dafür?“

Gott antwortete ihm: „Es gibt keinen Grund dafür! Dir steht frei, so zu handeln, wie du willst!“

Dann sagte der Mann: „Dann rate mir bitte, was ich tun soll, damit meine Laster und Schwächen nicht mein Leben beherrschen.“

Und Gott antwortete: „Jedes Mal, bevor du etwas tust oder sagst, höre auf die Stimme deines spirituellen Herzens und folge dem, was es dir sagt! Dann wirst du deine Schwächen und Ängste kontrollieren und die Laster und Launen loswerden können!“

Und der Mann beschloss, Gottes Rat zu befolgen.

Am nächsten Morgen stand er mit festem Willen auf, sein spirituelles Herz um Rat zu bitten, bevor er etwas tat oder sagte...

Jeden Tag sprach sein alter Vater harte Worte zu ihm, murrte und fluchte. Der Vater sagte oft, sein Sohn wäre ein nutzloser Mensch, und dass die ganze Generation der Menschen falsch lebet. Er zählte auch alle seine Vergehen und Sorgen auf und beschuldigte seinen Sohn für alles.

An diesem Morgen begann der Vater wie immer, seinen Sohn mit beleidigenden Worten zu beschimpfen.

Die bitteren, anklagenden Worte lösten Wut in dem Mann aus ... Und er war kurz davor, wie sonst giftige Worte zu seinem Vater zu sagen. Doch er erinnerte sich an Gottes Rat.

Und sein Herz flüsterte ihm zu: „Sprich keine beleidigenden Worte, denn dein Vater liebt dich: Er leidet unter deinen Schwierigkeiten! Du liebst ihn auch! Halte deine zornigen Worte zurück und bitte ihn um Verzeihung!...“

Und als Antwort auf den Fluch seines Vaters

verbeugte sich der Mann und sagte: „Vergib mir, Vater!“ Und die Wut verging. Dann umarmte der Mann seinen Vater und ging zur Arbeit.

Der Vater war sehr überrascht... und hörte von da an auf zu fluchen.

... Am Abend kam der Mann nach schwerer Arbeit nach Hause. Er hatte viel Essen gekauft und war in Gedanken schon dabei, diese Köstlichkeiten zu genießen... Er war zur Völlerei geneigt...

Auf dem Heimweg kam er am Haus einer jungen Witwe vorbei, die mit ihren kleinen Kindern zusammenlebte. Diese Frau hatte ihm eine Schuld zu zahlen, konnte aber nicht genug Geld sparen...

Lange wollte er ihr sagen, dass er ihr die Schuld vergeben würde. Und an diesem Tag entschied er sich endlich dafür. Also ging er zum Haus der armen Witwe und sagte ihr, dass er sie von der Schuld befreien würde. Die Witwe verbeugte sich tief vor ihm und dankte ihm. Der Mann wollte gerade gehen, doch sein Herz flüsterte leise: „Gib den Kindern das Essen, das du für dich gekauft hast! Das wird ihnen eine Freude machen!“

Es fiel ihm schwer, diesem Rat des Herzens zu folgen. Doch als er den Kindern die Köstlichkeiten gab und sie freudig zu tanzen begannen, stieg auch in ihm große Freude auf! Er ging mit Leichtigkeit nach Hause, überfüllt von Glück! Und sein Herz sang vor Entzücken!

Nicht jeden Tag konnte dieser Mann die Stimme des Herzens hören, und nicht immer konnte er das erfüllen, was das Herz ihm zuflüsterte. Doch Tag für Tag versuchte er mehr und mehr, so zu leben, wie

ihm sein Herz sagte. Und mit jedem Tag beherrschten ihn seine Launen und Laster weniger, und seine Ängste und Schwächen fesselten ihn weniger. Und die Samen der Herzensliebe sprossen in seiner Seele!

... Eines Tages ging der Mann spazieren und sah viele starke und böse Männer, die einen jungen, guten Burschen schlugen. Die Leute, die an ihnen vorbeikamen, eilten schnell weiter, wandten ihre Gesichter ab und gingen beiseite, um nicht selbst geschlagen zu werden.

Und unser Mann war wirklich nicht mutig. Und so wollte auch er vorbeigehen, als wäre es nicht seine Angelegenheit... Doch dieses Mal flüsterte ihm sein Herz nicht zu, es schrie: „Wenn du nicht hilfst, werden sie diesen guten Mann töten! Aber du kannst ihn retten!“

Doch der Mann hatte Angst und konnte seine Angst nicht überwinden... Er konnte weder weitergehen noch helfen...

Und das Herz schrie weiter: „Rette ihn schnell!“

Der Mann begann, nach Gott zu rufen, weil er seine Angst nicht überwinden konnte. Und er rief ihn nicht leise oder innerlich, sondern mit lauter Stimme: „Gott! Bitte, eile herbei! Gott! Eile herbei!“

Die Leute, die vorbeigingen, blieben überrascht stehen. Und auch die, die weit entfernt waren, kamen näher. So rannten Menschen aus allen Richtungen zu dem Schauort, blieben stehen und schauten verwirrt um sich, um zu verstehen, was passiert war und was Gott damit zu tun hatte. Nach kurzer Zeit hatte sich eine so große Menschenmenge versammelt, dass die

bösen Männer Angst bekamen, den jungen Mann losließen und schnell verschwanden.

Und der junge Bursche stand vom Boden auf und dankte dem Mann: „Du bist so mutig! Du hast mein Leben gerettet!“

Der Mann ging nach Hause, und das Herz strahlte wie die Sonne in seiner Brust und sagte: „Liebe ist stärker als alle Ängste!“

... Die Zeit verging, und das Leben dieses Mannes wurde freudvoller und leichter.

Einmal, an einem Sonntag, ging der Mann spazieren. Auf seinem Weg traf die Witwe, deren Schuld er vergeben hatte... Sie lächelte ihm zärtlich zu und verbeugte sich tief.

Und der Mann war von ihrem Anblick gefesselt... Er fühlte sich oft von Frauen angezogen, obwohl er seine Lust als eine große Sünde betrachtete.

Der Mann begann, seine Augen abzuwenden, um sie nicht anzusehen. Doch dann erinnerte er sich an das Herz und fragte es nach seinem Rat.

Und das Herz sagte: „Sieh noch einmal hin und entscheide ehrlich, ob du diese Frau magst oder nicht.“

Der Mann sah sie an, und alles in ihm funkelte vor Liebe!

Er antwortete dem Herz: „Für mich gibt keine Bessere als sie! Ich würde ihr alles geben!...“

“Warum sorgst du dich dann? Wenn dein Verlangen darauf beruht, anderen zu geben, statt für dich selbst zu nehmen, ist es keine Lust! Das ist die Liebe, die in dir erwacht ist! Geh und sag dieser Frau,

dass du sie liebst!“

Und der Mann folgte dem Ratschlag. Er kam auf sie zu und sagte: „Ich liebe dich! Werde meine Frau!“

Alle Freunde und Nachbarn um ihn herum sagten: „Wie töricht ist dieser Mann! Sein Geschäfte laufen erst langsam an und er könnte leicht eine reiche Braut finden! Aber er nimmt eine Witwe mit kleinen Kindern!... Diese Witwe würde ihn auch ohne Eheversprechen nicht ablehnen...“

Doch der Mann hörte das Lied des Herzens: „Das Glück, das du gibst, bekommst du zurück! Du kannst Glück nicht mit Geld kaufen!“

Die Liebe in seinem Herz leuchtete heller und stärker! Und es verwandelte die Worte und Taten dieses Mannes!

Und bald heiratete der Mann die Witwe. Ihre gegenseitige Herzensliebe begann ihr ganzes Leben zu erleuchten und ihr Haus zu wärmen! Sie erzogen ihre Kinder gemeinsam und diese ehrten ihre Eltern.

Und der Mann dankte Gott: „Mein Vater und Schöpfer! Dein Rat hat mein ganzes Leben verwandelt und hat mir Glück gebracht! Jetzt habe ich meine Laster und Launen besiegt, meine Schwächen und Ängste überwunden!“

Und Gott antwortete ihm: „Wer gelernt hat, die Stimme des spirituellen Herzens zu hören, wird noch mehr vollbringen können! Denn die Stimme des Herzens ist die Stimme der Liebe! Und alles, was aus Liebe geschaffen und getan wird, kommt von Mir! Denn Ich bin LIEBE!

Huang

Das Gleichnis von der Goldenen Blume, dem Fluss der Liebe und dem Unsterblichen Gärtner

Es kursieren viele Legenden über das Geheimnis der Blume des Herzens. Manche nannten sie die Blume des Lebens, andere sprachen von ihr als die Goldene Blume, und wieder andere behaupteten, sie sei die Blume der Unsterblichkeit. All diese Namen waren nicht zufällig gewählt: sie spiegelten das selige Aroma dieser Blume wider und lüfteten ein wenig den Schleier des Geheimnisses, der sie umhüllte...

... Es war einmal ein Mann, der in einem kleinen Tal lebte, verborgen in den Bergen. Er lebte einfach und mit Leichtigkeit! Viele Menschen nannten ihn einen Heiligen, andere einen Mönch, andere wiederum den Erleuchteten.

Doch er selbst sah sich nicht so.

Manchmal nannte er sich einen Gärtner, obwohl er keinen Garten besaß. Er pflegte nur eine einzige Blume: die Goldene Blume des spirituellen Herzens — die Blume, die Unsterblichkeit schenkt.

Dieser Mann lebte einfach. Er lebte und freute sich an der Existenz, die er betrachtete! Er war ein Freund der Berge, in denen er lebte, der Winde, die über sein kleines Tal zogen, der Gräser und Blumen, die dort im Frühling blühten und seinen Wohnort im Sommer schmückten. Er war ein Freund der Sterne,

die ihm in der Nacht zulächelten, und der Sonne, die bei Tag schien. Er war selbst ein Freund der Wolken und des Schnees, der sein Häuschen im Spätherbst und kalten Winter bedeckten.

Manchmal kamen Tiere oder Vögel zu ihm; sie waren seine Freunde. Manchmal besuchten ihn Menschen, die Hilfe und Heilung suchten. Und er half allen; er wies niemanden ab.

Er lebte sehr, sehr lange. Doch eines Tages war seine Blume gereift, und es war an der Zeit für ihn zu gehen; er ging zu den anderen Unsterblichen und wurde der Gärtner, der Samen sät und Triebe pflegt, aus denen neue Goldene Blumen wachsen.

Er hinterließ den Menschen die Erinnerung an die Goldene Blume, die Unsterblichkeit verleiht, und an die Quelle des Flusses der Liebe, der fließt und die heranwachsenden Blumen nährt.

... Das Geheimnis der Goldenen Blume zog die Menschen an. Sie wanderten die Berge hinauf, um die Blume der Unsterblichkeit zu finden. Sie stießen auf verschiedene Blumen, rissen sie rücksichtslos heraus und bereiteten Pulver und Tinkturen, Abkochungen und Salben... Doch diese Tränke konnten ihnen keine Unsterblichkeit schenken...

Andere glaubten, die magische Kraft sei in den Wurzeln verborgen. Und sie gruben sie aus und töteten dabei vergeblich ihre zarten Wesen...

Niemand konnte die Goldene Blume finden. Und ihr Geheimnis blieb ungelöst...

... Doch einmal kam ein junger Mann an diesen Ort. Seine Geliebte war schwer krank, und man hatte ihm gesagt, sie werde sterben. Doch ein Heiler

versicherte ihm, sie würde genesen, wenn der junge Mann ihr die Blume des Lebens brächte.

Der junge Mann ging in die Berge und fand dort eine wunderschöne Blume. Ihre Blüte war so zart, dass der junge Mann glaubte, es sei die Blume des Lebens! Er kniete vor der Blume nieder, war aber nicht dazu im Stande, sie zu pflücken. Das Mitgefühl mit dem Leben hielt ihn davon ab, diese Schönheit zu zerstören!... Der junge Mann ließ die Hände sinken und flüsterte: „Vergib mir!“ Und es war nicht klar, ob er dies zu seiner Geliebten oder zu der Blume sagte...

In diesem Moment erklang eine Stimme: „Wer das Leben achtet, verdient es, Hilfe zu erhalten!“

Diese Stimme war die Stimme des Göttlichen Gärtners, der jederzeit und an jedem Ort erscheinen kann — als einer der Unsterblichen.

Seine Gestalt bestand ganz aus Licht und Frieden. Seligkeit ging von jeder seiner Bewegungen und seinen Worten aus.

„Ich freue mich, dass du Mitgefühl mit dieser Blume hattest!“ — sagte Er.

„Aber das Mädchen, das ich liebe, liegt im Sterben...“ — flüsterte der junge Mann.

„Man hat dir gesagt, du sollst ihr die Blume des Lebens bringen. Aber sie lässt sich nicht pflücken und irgendwohin bringen! Man kann sie nur aus der eigenen Herzensliebe heraus wachsen lassen, genährt durch den Fluss der Liebe!“

„Aber meine Geliebte stirbt genau in diesem Moment... Und ich habe nicht genug Zeit, ihr zu helfen...“ — antwortete der junge Mann.

„Sei nicht traurig, ich werde dir helfen. Dort drüben ist die Quelle des Flusses der Liebe. Und auch ein kleiner, reiner Bach fließt dort entlang. Fülle deine Hände mit seinem Wasser und sage diesem Wasser aus deinem spirituellen Herzen: ‚Ich liebe dich!‘ Dann gieße dieses Wasser über die Blume und sprich dieselben Worte zu ihr: ‚Ich liebe dich!‘ Nach einer Weile werden Tautropfen auf den Blütenblättern erscheinen. Sammle diese Tautropfen — sie werden genügen, um deine Geliebte zu heilen! Und während du wartest, bis die Tautropfen erscheinen, tauche ein in den Fluss der Liebe und versuche, die Gesetze der Liebe, nach denen ein Mensch glücklich auf der Erde leben kann, zu verstehen!“

Der Gärtner erklärte dem jungen Mann, wie man in den Strom des Lebendigen Lichts des Flusses der Liebe eintauchen und verschwinden kann.

Der junge Mann blieb lange in diesem Strom und hörte dem Lebendigen Fluss zu; seine singenden Strömungen erzählten ihm von den Geheimnissen des Lebens, von den Gesetzen des Tao.

Und er verstand, wie die Liebe ein menschliches Leben verwandelt und dass ein Mensch ohne Liebe im Herzen den Fluss der Liebe nicht betreten kann! Seelen, in denen das Licht der Liebe nicht leuchtet, sind nicht fähig, den Strom der Lebendigen Liebe zu berühren; deshalb bleibt ihnen das Glück verwehrt.

Andererseits: Diejenigen, die leben, indem sie ihre Liebe geben, leben und wachsen im Strom des Flusses der Liebe, wo Licht, Freude und Seligkeit fließen! Und nur diese Menschen können wirklich glücklich sein!

Und als der junge Mann all dies erkannte —

erfüllt von Glück und in sich verwandelt — konnte er durchsichtige Tropfen auf den Blütenblättern der Blume erkennen. Er sammelte sie vorsichtig ein und ging zu seiner Geliebten. Sie nahm die Medizin des Gärtners an — und wurde geheilt.

... Sie lebten in Frieden und Glück, denn ihr Leben verlief im Fluss der Liebe!

... Als ihr Sohn herangewachsen war und zu einem jungen Mann geworden war, beschloss er, dem Unsterblichen Gärtner zu danken — für die wundersame Heilung seiner Mutter, für das Leben, das Er ihr geschenkt hatte — und damit auch ihm.

So machte er sich auf den Weg, um jenes kleine Tal in den Bergen zu finden.

Er stieg immer höher hinauf und bewunderte die Schönheit, die sich ihm offenbarte. Majestätische Berge begrüßten ihn mit sonnenbeschienenen Gipfeln. Sanfter Wind, der über die weiten Flächen strich, umarmte ihn. Blumen, die ein Tal säumten, schenkten ihm ihren Duft. Er ging, und in der Nacht lächelten ihm die Sterne zu, und die Sonne erhellte jeden seiner Tage.

Er fand das kleine Tal in den Bergen, wo einst der Unsterbliche Gärtner gelebt hatte, und die Quelle, an der der Fluss der Liebe entspringt.

Da dachte er: „Ich möchte die Blume des Lebens kultivieren und den Menschen den Weg zum wahren Glück zeigen!“

Und sofort sah er den Unsterblichen Gärtner. Der Gärtner sagte: „So soll es geschehen, denn du träumst nicht nur von deinem eigenen Wohlergehen, sondern vom Wohlergehen der anderen! Ich werde

dir zeigen, wie — aus der Stille des Tao — die Blume des Lebens im spirituellen Herzen eines Menschen erblüht! Ich werde dir die Tiefen zeigen, aus denen sie hervorgeht! Und dann kannst du deine eigene Blume wachsen lassen und den Menschen vom Geheimnis der Blume des Lebens erzählen — der Blume des Herzens, die aus dem Unendlichen Tao erwächst und sich in der menschlichen Seele öffnet! Du selbst kannst zum Gärtner werden!“

Sulia

Das Gleichnis über die Liebe

Es war einmal ein Mann. Eines Tages hörte er die Worte: „Gott ist die Liebe!“

Und er beschloss, sich auf die Suche nach der Liebe zu machen. Er begann, darauf zu achten, was andere Menschen über die Liebe sagten.

*** * ***

Er hörte Sätze wie:

... „Ich liebe Fleisch!“, sagte ein Mann. Er schlachtete ein Lamm, briet es und aß das Fleisch...

... „Ich liebe die Jagd!“, sagte ein anderer Mann. „Ich kann jeden Vogel im Flug treffen! Und ich kann jedes Tier im Dickicht aufspüren, töten und ihm das Fell abziehen.“

... „Ich liebe es, Pelze zu tragen!“, sagte ein

hübsches Mädchen.

... „Und ich liebe Blumen!“, fügte ein anderes hübsches Mädchen hinzu... Sie stellte Blumensträuße in Vasen und schaute ihnen mit Entzücken dabei zu, wie sie verwelkten und starben... Und die Blumen wussten nichts von ihrer „Liebe“! Wie schade, dass Blumen, die dem Tod geweiht sind, zum Symbol von Liebe und Schönheit geworden sind!...

... Ein anderer Mann erklärte:

„Ich liebe meine Frau so sehr und meine Leidenschaft für sie ist so groß, dass ich sie — wenn sie mich mit einem anderen Mann betrügt — töten werde!“

... „Ich liebe den Ruhm mehr als alle Frauen!“, sagte der Feldherr. „Für Momente des Ruhms gebe ich alles her!“ Und er suchte sich Feinde, sandte seine Armee in den Tod und nahm anderen das Leben — für einen Augenblick des Ruhms...

... „Ich liebe die Macht!“, sagt der Kaiser. „Ich bestimme die Gesetze in diesem Land! Alle müssen meinen Wünschen gehorchen! Alles geschieht auf mein Geheiß: ich kann Gnade gewähren oder hinrichten lassen, Frieden schließen oder Krieg beginnen!“

... Der Mann hörte auch:

„Wir lieben Gott! Für unseren Glauben sind wir bereit zu sterben! Für unseren Glauben sind wir bereit zu töten.“

*** * ***

Der Mann erschrak über das, was er gehört hatte... Und er rief aus: „Das kann keine Liebe sein!“

Und die Berge hallten wider: „Das ist keine Liebe!...“

Und die Blätter rauschten: „Das ist keine Liebe!...“

Und die Vögel riefen: „Das ist keine Liebe!...“

Und die Flüsse murmelten: „Das ist keine Liebe!...“

Und die Brandung des Ozeans donnerte: “Es ist keine Liebe, wenn jemand etwas für sich selbst will und Blut vergießt!...“

Und der Mann ging weiter...

*** * ***

... Eines Tages sah er in einem anderen Land ein freundliches Kind und fragte:

„Was liebst du?“

„Ich liebe meine Mama, ich liebe meinen Papa, ich liebe diese Blumenwiese! Ich liebe diesen kleinen Fluss und diesen Wald! Ich liebe es, Lieder zu singen und zu tanzen, ich liebe es zu arbeiten und ich liebe es zu spielen! Alle freuen sich über meine Liebe! Und alle lieben mich!“

... Der Mann sah einen anderen Menschen, der verliebt war, und fragte auch ihn... Dieser antwortete mit den Worten der Liebe, die er seiner Geliebten

gesagt hatte: „Ich wünsche dir Glück, meine Geliebte, auch wenn du jetzt bei einem anderen Mann bist... Ich wiederhole: Sei glücklich, meine Geliebte! Sei glücklich! Du sollst wissen, dass ich mich für dich freue!“

... Der Mann sah ein Kornfeld und einen schönen Garten, der aussah, als würde die Erde selbst blühen. Und er sah die Person, die all dies gepflegt hatte. Der Mann fragte: „Was liebst du?“

Die Person antwortete: „Ich liebe die Erde! Ich baue Gärten, Getreide und Blumen an, und sie schenken mir dafür Früchte, Schönheit und Duft. Wer einen Garten pflegt und allem seine Liebe schenkt, erntet wunderschöne Früchte!“

... Der Mann wanderte durch ein Land, in dem Ordnung und Frieden herrschten, und sah den Wohlstand im Leben der Menschen.

Er fragte den Herrscher dieses Landes:

„Was liebst du?“

„Ich liebe dieses Land und alle Menschen, die hier leben!“, antwortete der weise Herrscher. „Und ich bin bereit, Demütigungen zu ertragen, um einen Krieg zwischen meinem Land und einem anderen zu verhindern und Frieden zu bewahren!“

... Und der Mann ging weiter, hörte zu und beobachtete...

Und er sah einen Meister der Seele, der Gott mit ganzem Herzen liebte, und fragte ihn:

„Bitte sag mir: Was ist die Liebe, die Gott lehrt? Wie erkennt man sie und wie unterscheidet man sie von dem, was keine Liebe ist?“

Und der Meister antwortete: „In dem Wunsch, etwas für sich selbst zu haben, liegt keine Liebe! Da gibt es nur Leidenschaften, Launen und egoistische Wünsche... Liebe ist das Fundament des Universums! Und Liebe ist genauso das Licht der Seele!“

Und dann lehrte der Meister:

„Der durchsichtige Fluss des Wassers fließt und nährt alle — so liebt Gott!

Die Erde trägt und erhält alles Lebendige — so liebt Gott!

Die Sonne scheint und teilt ihr Licht mit allem und jedem — so liebt Gott!

Du sollst ebenso lieben — indem du allen zärtlich deine Fürsorge gibst!

Die Liebe, die sich selbst verschenkt — das ist das Licht der Seele!

Entfalte die Liebe in dir — und du wirst Gott sehen und fühlen können!“

Das Gleichnis vom Meister

Es lebte einmal ein Meister auf der Erde. Er lebte in Einheit mit Gott. Und die Menschen versammelten sich um ihn.

Er lehrte denen, die aufrichtig danach strebten, die Wahrheit zu erkennen.

Aber andere stellten ihm nur oberflächliche Fragen — ohne irgendeinen Nutzen für ihre Seelen...

Viele Menschen versammelten sich um ihn und fragten:

„Wie können wir sicher sein, dass du ein wahrer Lehrer bist, dass deine Lehre wahr ist und dass du besser bist als andere, die anders lehren und sprechen?

„Einige lehren uns, dass man beim Betreten eines Tempels die Kopfbedeckung abnehmen soll, andere sagen, man solle sie aufbehalten...

„Und es gibt so viele verschiedene Götter und Glaubensrichtungen! Und jeder Anhänger einer bestimmten Richtung behauptet, nur sein Glaube sei der wahre, und alle anderen seien Sünder!

„Wie sollen wir da durchblicken? Und woran sollen wir glauben?

„Und was bekommen wir, wenn wir deinen Gott anbeten?“

Der Meister antwortete:

„Es gibt Gott! Und er ist einer für alle! Seine Namen sind Liebe, Leben und Sein! Er ist der Schöpfer von allem! Er bringt alles ins Dasein durch seine Kraft!“

„Seine Namen unterscheiden sich nur, weil die Menschen ihn in verschiedenen Sprachen preisen.

„Doch das Wissen über ihn, das unter den Menschen kursiert, ist sehr unvollständig. Viele ‚Lehren‘ oder ‚Lehrer‘ greifen nur einen kleinen Teil des Ganzen auf und sprechen nur über das, was sie kennen. Was sie nicht kennen, erklären sie für nicht-existent.

„Lasst uns drei Menschen, die noch nie einen

Elefanten gesehen haben, die Augen verbinden und ihn ertasten lassen.“

Und der Meister verband drei Männern die Augen. Einer berührte den Schwanz des Elefanten, der andere das Bein, der dritte den Rüssel. Und jeder beschrieb, wie er den Elefanten wahrnahm. Doch ihre Beschreibungen waren völlig verschieden — obwohl es derselbe Elefant war!

Dennoch fragten die Menschen weiter:

„Was ist Gott? Wo ist er? In welchem Tempel sollen wir nach ihm suchen? Woran sollen wir glauben, wie sollen wir beten, und welche Opfer sollen wir Gott darbringen?“

Darauf wiederholte der Meister einfache Worte, die von Jahrhundert zu Jahrhundert andere Meister gesprochen hatten, damit die Menschen hören und verstehen konnten:

„Gott ist die Liebe! Er lehrt uns, zu lieben — nicht zu bitten oder zu betteln!

„Er verlangt weder Anbetung noch Gebete oder Opfer für sich!

„Er gibt! Er schenkt Leben und Liebe! Und alles Sein steht unter seiner Führung!

„Von nun an soll jedes spirituelle Herz ein Tempel der Gotteserkenntnis werden! Jeder kann sein eigenes Herz in einen wunderschönen Tempel verwandeln — voller Liebe und Dankbarkeit! Dieser Tempel wächst Jahr für Jahr und wird mit der Zeit grenzenlos, denn die Liebe kennt keine Grenzen! Sie wächst und dehnt sich aus, je mehr sie sich ihrer selbst in allem, was sie liebt, bewusst wird!“

**„Und wenn du Worte sagen willst, sage einfach:
„Ich liebe dich, Vater!“ oder „Ich danke dir!“**

*** * ***

Dann fragten die Jünger den Meister nach der Dankbarkeit gegenüber Gott.

Der Meister antwortete:

„Das einfachste Gebot, das jeder Mensch befolgen kann, ist das Gebot der Dankbarkeit. Was auch immer du empfängst — sei dankbar dafür! Und tue Gutes als Antwort! Dann werden sich eure Leben, eure Seelen und eure Schicksale mit der Zeit verändern!

„Ein Mensch, der in der Lage ist, für alles, was Gott ihm schickt, dankbar zu sein, erlangt drei Tugenden auf einmal: Liebe, Demut und Geduld. Und wer immer danach strebt, dies umzusetzen, lebt und wächst in Gottes Liebe!

„Und es gibt keinen Grund für Traurigkeit — denn alles, was vom Vater erschaffen wurde, ist wunderschön!

„Danket Gott immer für alles!“

„Und wie sollen diejenigen handeln, deren Leben voller Leid ist? Willst du wirklich sagen, dass sie dem Vater für ihre Bestrafung danken sollen?“, fragte ein Jünger.

Der Meister antwortete:

„Leiden kann die Seele reinigen und die Last vergangener Sünden abtragen — wenn man aufrichtig bereut! Deshalb sollten wir dem Schöpfer

auch für das Leiden danken!

„Gerade wenn schlimme Ereignisse und Prüfungen in euer Leben treten, müsst ihr euch daran erinnern!

„Wir schaffen unser Leid selbst! Es ist nicht Gott, der uns bestraft — sondern unsere vergangenen bösen Taten, die unsere Probleme verursachen! Und Gott hilft uns sogar dabei, unser Schicksal zu reinigen, indem er das, was wir anderen angetan haben, zu uns zurückkehren lässt.

„Gestern habe ich dir ein Geschwür aufgeschnitten. Der Schmerz, den ich dir zugefügt habe, war zu deinem Wohl. Ich habe es getan, um deinen Körper zu heilen. Und du hast mir für die Heilung gedankt! Verwundert es dich nicht, dass du mir für diesen Schmerz gedankt hast? Du wusstest, dass er gut war — zur Heilung deines Körpers — und deshalb warst du dankbar.

„Lasst uns lernen, Schmerz vom Großen Heiler aller Seelen mit Dankbarkeit anzunehmen!

„Wenn wir auf die Erde kommen, müssen wir die Schuld unserer früheren Fehler begleichen. Und wir werden nur dann in Güte leben, wenn wir niemandem mehr etwas schulden!“

„Doch womit können wir die Schulden der Seele begleichen?“, fragte jener Jünger.

„Mit Liebe!“

„Es gibt drei ganz einfache Gebote: Liebt! Danket! Tut Gutes! Wer immer danach strebt, diese Gebote zu erfüllen, lebt und wächst in der Liebe des Schöpfers! Und die Liebe vermag alle Probleme des Lebens zu überwinden!“

„Wenn wir ständig in Dankbarkeit und Geben leben, waschen wir mit unserer Liebe unsere vergangene Schuld fort!“

*** * ***

Die Jünger fragten den Meister:

„Einige Lehren behaupten, der Mensch sei göttlich, andere sagen, er sei nichts als Staub, ein Haufen von Sünden. Woran sollen wir glauben?“

Der Meister hob einen Samen vom Boden auf, legte ihn auf seine Handfläche, zeigte ihn den Jüngern und sagte:

„Hier ist ein Samenkorn eines Baumes. Manche würden sagen: Er wird ein Baum werden. Andere würden sagen: Es ist nur ein Staubkorn, vom Wind getragen. Wer hat recht?“

„Ein Same trägt alles in sich, um ein Baum zu werden! Doch solange er nicht keimt, Wurzeln schlägt und sein ganzes Wesen vom Keim zum Baum verwandelt — von der Möglichkeit einer Existenz zur realen Existenz –, bleibt er ein Staubkorn im Wind...

„Genauso ist es mit dem Menschen. Er oder sie kann Göttlich werden — aber nicht einfach, weil diese Person Göttliche Samen in sich trägt, sondern wenn die göttliche Liebe in ihm Wurzeln geschlagen hat, gewachsen ist und zu einem Baum geworden ist, der das ganze Wesen verwandelt!“

„Ein Same kann sich in einen Baum verwandeln. Und der Mensch kann sich in Gott verwandeln! Jeder besitzt diese Möglichkeit!

„Aber es ist nur eine Möglichkeit!“

*** * ***

Eines Tages fragten neue Jünger den Meister:

„Wie können wir sicherstellen, dass wir durch deine Lehre die Wahrheit erkennen werden? Und warum sollten wir deinen Worten glauben?“

Der Meister antwortete:

„Hier ist Honig aus den Waben. Er ist süß. Doch ganz gleich, wie oft ich euch davon erzähle, wie süß er ist, — und selbst wenn ihr mir noch so sehr glaubt — nützt euch das nichts! Ihr werdet erst dann wissen, dass er süß ist, wenn ihr ihn kostet!

„So ist es auch mit dem Wissen! Wenn ihr mir oder jemand anderem blind folgt oder ein Buch anbetet, das Wissen enthält, statt Gott zu verehren — wird euch das nichts nützen!

„Ihr müsst auf eure eigene Erfahrung vertrauen! Worte sind nur Worte...

„Stellt euch einen Menschen vor, der in einem dunklen Zimmer sitzt. Ganz gleich, wie sehr dieser Mensch an das Licht glaubt — das allein erhellt den Raum nicht.

„Aber wenn dieser Mensch erkennt, dass das Licht existiert, und handelt, kann er vielleicht ein Feuer entfachen — wie jemand, der eine Kerze in der Dunkelheit anzündet. Dann sieht er vielleicht eine Tür in dem Zimmer — und kann hinausgehen.

Nur wer sucht und geht, wird einen Weg finden! Und nur dieser wird die Tür zur Unendlichkeit des

Lichts öffnen!“

„Aber gestern hast du uns gesagt, der Glaube würde uns retten. Und heute sagst du, man soll nicht blind glauben. Wie sollen wir dich verstehen?“

„Ich sprach von jenem Glauben, der Liebe zum Schöpfer, Vertrauen in ihn und das Bewusstsein, dass er immer bei uns ist, in sich vereint!

„Wenn du weißt, dass der liebende und sorgende Vater immer bei dir ist, dass er dir alles gibt, was du brauchst, und du ihm dafür dankst — das ist Glaube!

„Durch seine Liebe, Weisheit und Kraft wird alles erschaffen! Alles steht unter seiner Führung! Und wenn etwas anders geschieht, als du es willst — dann hat das einen tieferen Sinn.

„Wissen ist die Frucht, die aus Liebe und Glaube entsteht. Sie wächst, wenn du dich bemühst und richtig handelst!

„Wenn du das Licht nicht siehst und dennoch höhere Erkenntnis willst — dann musst du glauben und handeln! Glaube ist eine Stütze auf diesem Weg! Denn wenn du nicht glaubst, dass es das Licht gibt — wirst du die Ketten nicht sprengen und die Dunkelheit nicht verlassen können!

„Aber blinder Glaube heilt dich nicht. Nur durch ernsthafte Arbeit an dir als Seele wirst du die Dunkelheit in Licht verwandeln können!

„Ohne Glaube kannst du auf diesem Weg nicht sicher stehen! Doch um Weisheit zu erlangen, musst du vom Glauben zum Wissen gelangen!

„Und nur wer den ganzen Weg gegangen ist, wird die Wahrheit erkennen! Derjenige, der das Licht des

Schöpfers erkannt hat, wird nicht mehr zweifeln oder fürchten! Er wird danach streben, selbst zu diesem Licht zu werden — und sich in ihm aufzulösen!

„Aber wer nur zweifeln und fürchten kann — soll warten. Für ihn oder sie ist es noch nicht an der Zeit zu gehen.

„Später werde ich euch erzählen, wie ich diesen Weg gegangen bin, was ich gefunden habe und wie ich zur Einheit gelangte. Und wer danach strebt und bereit ist, sich anzustrengen, kann versuchen, mir zu folgen!

„Es gibt eine Bestimmung!

„Es gibt den Weg!

„Es gibt die Wahrheit!

„Es gibt das Licht auf dem Weg!

„Doch jeder muss ihn selbst gehen, um zur Einheit mit Gott zu gelangen!“

Symeon der Neue Theologe¹

Das Gleichnis über das Mönchtum und die stille Meditation

***Lehre mich die Untrennbarkeit, mein Herr!
Lass mein Fleisch mit Deinem unirdischen
Licht erfüllt werden, damit Du immer
bei mir bist — im Leben sowie im Tod!
Lehre mich die Einheit, mein Schöpfer!***

Gebet gesprochen von Symeon

Es gab einst einen jungen Mann. Seine Familie war reich und adelig. Er studierte erfolgreich verschiedene Wissenschaften. Alle erwarteten, dass er eine glänzende Karriere am kaiserlichen Hof machen würde...

Doch sein Herzenswunsch war ein anderer. Er strebte weder nach Reichtum noch nach Ruhm und Ehre. Vielmehr dachte er oft über den Sinn des menschlichen Lebens nach, über Gott und darüber, wie man das göttliche Geheimnis der Existenz verstehen könne.

Er bat seinen Vater um Erlaubnis, zurückgezogen in einem Kloster leben zu dürfen, um dort zu studieren und seine Seele zu reinigen.

Der Vater war über diese Bitte sehr zornig. Er sagte zu ihm:

¹ Dieses Gleichnis ist autobiographisch.

„Du bist jung! Nur alte Menschen gehen ins Kloster, um um Vergebung zu bitten! Überlege es dir anders! Dir stehen alle anderen Wege offen!“

Der junge Mann antwortete:

„Aber warum, Vater, meinst du, man müsse erst im Alter, kurz vor dem Tod, über Gott und den Sinn des Lebens nachdenken? Was, wenn mein Leben kurz ist und ich keine Zeit habe, herauszufinden, warum ich lebe?“

„Ich will den Sinn des Lebens und Gott verstehen — nicht wissen, wie man einem Herrscher oder Adeligen gefällt oder eine hohe Position erlangt! Ich will weder deinen Reichtum verzehnfachen noch verhundertfachen!“

„Ich habe Tote gesehen — junge und alte. Und dasselbe Schicksal erwartet alle Lebenden. Wenn man nicht weiß, warum man lebt — wie soll man dann Gott antworten, wenn die Zeit gekommen ist?“

Doch der Vater verbot ihm, ins Kloster zu gehen. Und der junge Mann gehorchte.

Aber er blieb seinem inneren Suchen nach Gott und dem Sinn treu.

Eines Tages ging er zu einem Älteren, dem Prior eines Klosters, der sehr geachtet war.

Der junge Mann wurde von dem Älteren willkommen geheißen und erzählte ihm von seinem Wunsch, ins Kloster gehen zu wollen, und von der Einmischung seines Vaters.

Der Ältere sah ihn freundlich an und sagte:

„Warum willst du im Kloster leben, wenn das, was dich lockt, nicht weltliche Versuchungen sind,

sondern die Liebe zum Herrn? Draußen in der Welt kannst du dasselbe tun wie im Kloster!

„Ein wahrer Mönch versteckt sich nicht vor der Welt in einer dunklen Zelle, um nichts zu sehen oder zu hören.

„Eine Seele verwirklicht sich vor Gott nicht durch das Leben innerhalb klösterlicher Mauern!

„Ein Mönch ist jemand, der all seine Gedanken und Taten Gott widmet und darin leidenschaftlich danach strebt, die Seele vor dem Himmlischen Vater zu reinigen!“

Der junge Mann bat den Älteren, ihm zu zeigen, wie er wie ein Mönch leben könne — ohne der Welt den Rücken zu kehren:

„Sag mir, wie soll ich leben? Wovon soll ich mich enthalten und wonach streben?

Der Ältere antwortete:

„Verzichte auf alles Schlechte! Und wenn du nicht weißt, was schlecht ist, frage dein Gewissen — es täuscht dich nie!

„Verzichte auf Faulheit und Wut!

„Verzichte auf unnütze Gespräche! Sprich kein Wort umsonst! Zügele deine Rede durch Schweigen!

„Beleidige niemanden!

„Und lass‘ dich nicht beleidigen!

„Wenn andere ungerecht zu dir sind, vergib ihnen! Sei demütig und bitte um Verzeihung, besonders wenn du selbst im Unrecht warst!

„Jesus lehrte, unseren Nächsten zu lieben — versuche, das praktisch umzusetzen!

„Das ist genug für den Anfang.“

Da fragte der junge Mann weiter:

„Und wie soll ich beten? Ich weiß, dass Mönche täglich vor dem Himmlischen Vater beten und dadurch Gnade empfangen!“

Der Ältere erwiderte:

„Wenn du immer in der Präsenz Gottes sein willst, dann lehre ich dich eine stille Meditation, die du jederzeit praktizieren kannst.“

„Du musst lernen, in der Stille deines spirituellen Herzens zu bleiben. Nicht vor einem Heiligenbild, sondern in deinem Herzen entzündet sich die Lampe der Liebe zum Himmlischen Vater. Und lasse das Feuer der Liebe stets in der Stille deines spirituellen Herzens leuchten!“

„Was immer du tust, tue es geduldig und mit Fleiß — und unterbrich deine stille Meditation nicht!“

Der junge Mann begann zu versuchen, das zu tun, was der Ältere ihm gesagt hatte. Und es stellte sich heraus, dass es... gar nicht so einfach war! Manchmal bemerkte er in sich selbst die Schatten von Verärgerung oder Zorn, die er nicht rechtzeitig zurückhalten konnte... Manchmal stellte er fest, dass er unnötige Worte unbedacht oder unpassend aussprach... Manchmal fühlte er sich verletzt, wenn andere ungerecht zu ihm waren... Manchmal erkannte er seine eigene Trägheit oder vergaß seine stille Meditation...

Aber er hörte nicht auf, an sich als Seele zu arbeiten.

Bald veränderte sich sein Denken und Handeln

merklich.

Seine stille Meditation leuchtete mit innerer Freude! Und seine Anstrengungen hielten die Flamme der Seelenliebe lebendig. Und von da an strahlte die für Gott entzündete Lampe in seiner Seele ohne Unterbrechungen!“

Als er erneut zum Älteren ging, sagte er:

„Ich fühle mich so wohl durch die stille Meditation — es ist, als ob Gott selbst sie beobachtet!“

„Warum glaubst du, dass Er nicht zusieht?“ — fragte ihn der Ältere. — „Gott sieht und weiß alles: jeden Gedanken und jede Handlung eines jeden von uns! In dem Augenblick, in dem du an Gott denkst, ist Er bereit, dir mit einer Antwort zur Seite zu stehen. So ist es, denn Er ist immer überall! Und deine stille Meditation gefällt ihm, denn in dieser Meditation willst du nichts für dich selbst, sondern nur den Herrn verherrlichen und Ihm danken!“

Der junge Mann veränderte sich so sehr in so kurzer Zeit, dass sein Vater letztlich nachgab und ihm erlaubte, zum weisen Alten ins Kloster zu gehen, um von ihm zu lernen.

* * *

Der Alte lehrte ihn weiter: „Du hast die erste stille Meditation — die *Herz-Meditation* — gelernt. Nun folgt die zweite stille Meditation, die im *Einswerden der Seele mit dem Heiligen Geist* besteht.“

Er führte ihn zum Tempel, wo Sonnenstrahlen

durch die Fenster einfielen, und sagte:

„Sieh: Dieses Sonnenlicht ist wie das göttliche Licht, das vom Vater ausgeht!

„Der menschliche Körper ist ein Tempel und Gott ist das Licht! Deshalb solltest du deinen Seelentempel mit dem Lichtstrom der göttlichen Liebe füllen!

“Was ist dieses Licht? Was ist sein Wesen? Dieses Licht ist Liebe. Es geht vom Himmlischen Vater aus. Und das Tor für dieses Licht ist das spirituelle Herz, das du durch die erste Meditation geöffnet hast.“

Der junge Mann fühlte, dass dieses Licht... lebendig war und dass dieses Licht der Fluss von Gottes Liebe war!

Und in diesem Licht berührte er die Große Reinheit!

Für einen Augenblick wurde er Eins mit diesem Licht!...

*** * ***

Eine lange Zeit verging, und der junge Mann übte weiterhin die zweite stille Meditation. Doch er konnte das göttliche Licht nicht noch einmal empfangen, bis er erkannte hatte: Nur wer selbst zu dieser Liebe geworden ist — rein, zart und gebend — kann mit dem Fluss von Gottes Liebe verschmelzen!

Ähnliches kann nur mit Ähnlichem verschmelzen!

* * *

Aber während seiner Zeit im Kloster, sah der junge Mann, dass dort diesselben Dinge geschahen wie draußen in der Welt: Zorn, Groll, Eitelkeit und Neid ... Er bemerkte bei anderen Mönchen jene Dinge, die er für einen Mönch als unzulässig ansah. Und seine Verwirrung wuchs von Tag zu Tag!

Er fragte den Älteren, wie er das, was er sah, nicht verurteilen, sondern wie er helfen könne.

Der Ältere erklärte ihm:

„Was sind Mönche? Ein Mönch ist einer, der all seine Gedanken und seine gesamte Seele Gott widmet!

Die Seele kann jedoch nicht sofort alle schweren Schichten ablegen, die sich im Laufe vieler Jahre angesammelt haben. Diese Schichten trüben die Augen und Ohren der Seele, überdecken Wunden und Mängel und lähmen sie. Das führt dazu, dass eine Seele das Licht des Herrn nicht sehen und fühlen kann!

„Es ist nicht leicht, diese Schichten abzulegen. Deshalb können die Seelen nicht schnell gereinigt und geheilt werden!“

„Wer diese Schichten und Fehler ohne Verurteilung erkennen kann, wird zum Seelenheiler.

„Ich werde dich zum Prior des Klosters ernennen — ich muss bald gehen...

Du bist jung, aber deine Reinheit und Aufrichtigkeit vor dem Himmlischen Vater garantieren, dass du dich besser um die Seelen in

diesem Haus des Herrn kümmern wirst als andere. Du kannst jenen helfen, die danach streben, sich als Seelen zu reinigen und den Himmlischen Vater zu lieben!“

„Wenn du siehst, dass du wenigstens eine schwere Hülle von der Seele entfernen kannst, eine ihrer Wunden heilen oder einen ihrer Mängel berichtigen kannst — so tue es zur Ehre des Herrn! Von nun an wird dies deine Hauptaufgabe sein!

„Lehre die weltlichen Menschen, in Frieden und Liebe zu leben und die anderen Gebote Jesu einzuhalten.

„Lehre die Mönche, sich selbst als Seelen vor Gott zu erfahren.

„Du selbst wirst nur Weisheit erlangen, wenn du anderen Menschen dabei hilfst, Reinheit der Seele vor Gott zu erlangen.

„Du sollst lernen, nicht zu verurteilen, sondern in den Seelen ein bewusstes Streben zu erwecken, die Laster abzulegen.

„Der Herr wird dir immer sagen, welches Heilmittel du jeder Seele verschreiben sollst!

Und der Alte schwieg ...

Aber der junge Mann wagte zu fragen:

„Du hast mir gesagt, dass es eine *dritte stille Meditation* gibt ... Bitte, erzähle mir davon!“

„Die dritte Meditation wirst du erkennen, wenn du *dich selbst aufgibst* ...“

* * *

Und der Alte ging fort.

Der junge Mann wurde Prior des Klosters.

Und wegen der großen Verantwortung fragte er stets Gott, wie er handeln solle. Und er begann, die Ratschläge Gottes zu hören und das Göttliche Licht zu sehen — wie die Sonne!

Der Heilige Geist begann durch ihn zu strömen — und seine Worte und Taten wurden mit Weisheit angereichert.

Und von jenem Moment an wurde die zweite stille Meditation zu seinem Wesen, denn der Heilige Geist war in ihm, sprach und handelte durch ihn.

* * *

Die Zeit verging ... Er half vielen Menschen dabei, die schweren Schichten, die ihre Seelen erdrückten, sie vom Licht abschirmten und ihnen den Atem nahmen, abzulegen ... Er heilte viele Seelenwunden und lehrte die Menschen, wie sie die Mängel der Seelen korrigieren konnten.

... Zu jener Zeit starb sein Vater, und der junge Mann erbte den ganzen Besitz.

Doch er gab den Reichtum seines Vaters nicht dem Kloster, wie viele Mönche es sich erträumt hatten... Und er schmückte auch nicht die Ikonen und die Innenräume des Tempels mit Gold und Edelsteinen... Stattdessen eröffnete er eine Schule für Kinder, ein Krankenhaus und ein Heim für

einsame alte Menschen...

Und es gab Mönche, die damit nicht zufrieden waren. Diese Mönche lebten im Kloster wie in der Welt: Sie strebten nach Stellung und Rang, nach der Gunst mächtiger Leute und nach der Achtung ihrer Untergebenen... Aber sie bemühten sich nicht, sich selbst als Seelen von schweren Schichten und schrecklichen Lasten zu befreien...

Sie beschlossen, ihren Prior aus dem Kloster zu vertreiben... Sie verfassten einen Bericht, in dem sie behaupteten, ihr Prior sei von bösen Geistern besessen, weil er das Licht Gottes im Sonnenlicht gesehen, Empfehlungen vom Heiligen Geist gehört, Weisung von Gott empfangen und ihm selbst verfasste Hymnen gewidmet habe — und das alles bei fehlendem Verstand!

So wurde er aus dem Kloster verstoßen... Er legte seine Priorengewänder ab und ging er fort — mit nichts weiter der zweiten stillen Meditation, die er gemeistert hatte.

*** * ***

Und als er durch das Tor des Klosters ging — gealtert und mit grauen Haaren — fragten ihn die Menschen: „Wer bist du?“

Und er antwortete: „Gottes Mönch.“

So ging er an die Meeresküste, fand eine abgelegene Höhle im Gebirge und begann dort zu leben.

Und er sah Gott!

Und er hörte Gott!

Und Gott war immer bei ihm!

Und der Mönch Gottes war nur bei Gott!

Und als er das Licht des Heiligen Geistes nicht mehr verließ — öffnete ihm der Himmlische Vater die Tore Seiner Heiligen Stätte!

Und die Seele legte die Gewänder Christi an.

In diesem Moment erkannte er die *dritte stille Meditation*, denn es gab für ihn nichts mehr außer Gott! Allein Gott war Alles und überall!

Ja, nun lebte Gott in dem Mönch und tat durch ihn all das, was Er tun musste...

Und die Zeichen der Liebe Gottes erschienen um den Mönch herum...

Und die Menschen begannen, ihn den Heiligen Alten zu nennen. Und so viele Pilger versammelten sich um ihn, dass man in der Nähe seiner Höhle ein neues Kloster errichtete.

Und der Alte verweigerte niemals Rat und Hilfe.

*** * ***

Eines Tages kam ein junger Mann zu ihm und fragte:

„Sage mir, weiser Alter, wofür hast du dein Leben gelebt?“

Und der Alte antwortete:

„Zuerst habe ich gelebt, um die Liebe des Herzens zu erkennen.

Dann habe ich gelebt, um den Menschen Liebe zu schenken, sie zu lehren zu lieben, damit sie von unserem Schöpfer lernen können, was *Fürsorge* ist.

Und jetzt lebt Gott in mir, und ich lebe in Ihm. Und all meine Taten — sind seine Taten.“

Der junge Mann sagte:

„Lehre mich, so zu leben!“

Und der Alte begann, ihm von der ersten stillen Meditation zu erzählen...

Yamamoto

Das Gleichnis vom Maler

Es war einmal ein Maler, der die Fähigkeit besaß, Schönheit zu sehen und darzustellen.

Diese Fähigkeit erstaunte die Menschen! Sie blickten auf dieselben Dinge wie der Maler — und doch bemerkten sie deren Schönheit nicht... Sie konnten sie erst dann erkennen, wenn der Maler das, was er und sie gesehen hatten, in ein vollkommenes Bild verwandelte!

Der Maler war ein großer Meister der Schönheit. Mit dem Blick seiner Seele berührte er, was er betrachtete — und hielt auf seinen Leinwänden wunderschöne Momente der Ewigen Existenz fest. Und dann geschah das Wunder: Die Schönheit, die zuvor für andere unsichtbar gewesen war, wurde für alle, die das Bild des Meisters betrachteten, deutlich sichtbar!

* * *

Eines Tages begann er, das Porträt eines dünnen, unscheinbaren Mädchens zu malen, das zuvor niemand für schön gehalten hatte. Auch sie schämte sich ihrer Zartheit und Anmut, ihrer zerbrechlichen Gestalt — und senkte stets verlegen den Blick...

„Sie ist so hässlich und mager... und du willst ausgerechnet sie malen?!“ — sagten die Leute zum Maler.

Doch er hörte nicht auf diese Stimmen — und malte weiter. Plötzlich traten auf der Leinwand Zartheit, Grazie, der sanfte Schwung ihres Gesichts und die Tiefe ihrer Augen hervor — und ein wunderschönes Bild entstand.

Sie betrachtete es fast atemlos: „Das kann nicht ich sein... Das Bild ist so schön!...“

„Ich bin nur ein Spiegel“, antwortete der Maler mit einem Lächeln. „Ich habe dir nur deine innere Schönheit gezeigt!“

„Und jetzt solltest du leben, ohne sie vor der Welt zu verbergen!“

* * *

Ein anderes Mal sah er eine alte Frau — und begann, sie zu porträtieren. Wieder fragten sich die Menschen, was er wohl an ihr gefunden habe.

Doch der Maler zeichnete jede Falte in ihren Händen wie eine Chronik. Und diese Chronik erzählte

Geschichten von einem langen, schweren Leben, von Güte und Liebe zu ihren Kindern, die sie mit Herzenswärme aufgezogen hatte, von den Enkelkindern, die mit tiefer Weisheit genährt wurden... Und ihre Augen strahlten — hin zu den Menschen nah und fern... Das Licht dieser Strahlen war wie ein Fluss, dessen Quelle in der Güte des Herzens lag.

Durch dieses Porträt sprachen Liebe, Weisheit und Ruhe von einem gütigen Leben und einer großen Seele! Viele Menschen verharrten voller Bewunderung vor diesem Bild — und erkannten das Wesen eines Lebens, das nicht umsonst gelebt worden war. Die Liebe der großen Seele umhüllte sie wie ein sanftes Abendlicht...

Der Maler stellte ihr Leben so dar, dass die Menschen sich ehrfürchtig vor dieser alten Frau verneigten...

* * *

Dann malte er eine Tänzerin. Und in dem Moment, den er festhielt, verschmolzen Tanz und Tänzerin miteinander. Die Welle ihrer Hand, die Musik und der Blick der Tänzerin — all das war nun auf der Leinwand zu sehen und zu spüren! Und jeder, der das Bild betrachtete, konnte sich zugleich als Betrachter und als Tänzer, der eine Liebeshymne an Gott singt, erleben!

* * *

Der Maler malte einen Tautropfen auf einem zarten Grashalm:

Doch dieser Tropfen schien zu sagen: „Ich bin ein Tropfen der unendlichen Liebe! Und die Schönheit der Sonne spiegelt sich in mir! Und der Frieden und die Schönheit der Erde leuchten in mir — wie in einem Spiegel meiner Liebe!“

* * *

Der Maler hielt mit seinem Pinsel noch einen weiteren Augenblick der Ewigen Existenz fest:

Er malte die Sonne, wie sie ihre Strahlen über dem Meer ausdehnt und sich in den Wolken spiegelt, Vögel, die aus fernen Ländern in ihre Heimat zurückkehren, Ein Meeresküste voll von goldenem Sand!... Die Schöpfung des Schöpfers und die Schöpfung des Menschen vereinten sich auf einer einzigen Leinwand! Die Ewigkeit offenbarte sich in einem einzigen Moment der Schönheit! Das grenzenlose Licht des Ozeans Gottes erleuchtete die Seelen mit dem Licht der aufgehenden Sonne! Und die unsichtbaren Züge des Schöpfers wurden sichtbar in der Größe dieser Schönheit!

* * *

Dieser Maler besaß einen wunderbaren Blick, der es ihm erlaubte, den Schöpfer hinter der Schönheit

zu sehen!

Und er schaffte es, den Menschen die Fähigkeit zu schenken, zu sehen — und zu lieben!

Radek Volynsky

Das Gleichnis vom Großpharmazeuten und dem Stein der Weisen

m Mittelalter kursierten in Europa Legenden von einem Mann, der ewig lebte. Niemand wusste, woher er kam und wohin er verschwand. Manchmal agierte er als Berater von Monarchen; manchmal präsentierte er sich als Heiler; manchmal inspirierten seine Ideen Philosophen, Dichter und Künstler... Doch all das war nur ein äußerer Ausdruck dessen, was verborgen und rätselhaft blieb...

Bereits in alten Manuskripten finden sich Hinweise auf diesen Freund Gottes, von dem die Menschen, die ihm begegnet sind, die Wahrheit lernten... Heute glauben viele, das sei reine Fiktion. Aber er lebte wirklich über Jahrhunderte hinweg, sodass in den Menschen Verständnis, Bewusstsein, Liebe, Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis wachsen konnten.

* * *

Zu dieser Zeit lebte ein Junge namens Henry. Er

war der elfte Sohn eines Schlachthausbesitzers. Während seine Brüder dem Vater bei der Arbeit halfen, blieb Henry bei seiner Mutter und unterstützte sie beim Haushalt.

Doch eines Tages forderte ihn der Vater dazu auf, das Schlachten zu lernen und Fleisch, Häute und Knochen zu verarbeiten.

Henry weigerte sich: „Ich werde niemals töten!“

Daraufhin schlug ihn der Vater und schrie ihn an:

„Dann wirst du nichts zu essen bekommen, bis du verstanden hast, wie schwer diese Arbeit ist und wie schwierig es ist, Geld zu verdienen.“

„Ich werde nicht töten, selbst wenn ich sterben muss!“ — antwortete Henry.

Diese Auseinandersetzung dauerte mehrere Tage und der Vater ließ seine Wut an Henrys Mutter aus, die versuchte, ihren Sohn mit allen Mitteln zu schützen.

Dann rannte Henry davon.

* * *

Er wanderte von Dorf zu Dorf bis er in die Hauptstadt kam.

Nur selten hatte er Geld für Essen, da ihn niemand anstellen wollte, so abgemagert wie er war.

Einmal bot ihm jedoch ein Herr mit prächtigen Samtgewändern an, ihm dabei zu helfen, schwere Kupferbücher für einen geringen Lohn zu tragen.

Henry nahm dankend an.

Bei der Ankunft sah er ein Schild über der Tür, auf dem stand: „Maitre Francis — Apotheker“.

Nachdem er das Haus betreten hatte, wollte Maître Francis Henry bezahlen. Doch er fand kein Kleingeld in seinem Geldbeutel und ging die Treppe hinauf, wobei er den Geldbeutel — wie zufällig — liegen ließ. Henry blickte auf den Geldbeutel mit den Goldmünzen... doch er konnte nicht stehlen.

Maître Francis kehrte bald zurück, sah Henry freundlich an und sagte, während er ihm das wenige, aber ehrlich verdiente Geld gab:

„Ehrlichkeit ist ein guter Anfang für ein gutes Leben!

„Ich brauche einen Jungen, der die Arzneien trägt. Du könntest mein Gehilfe und Schüler werden...“

Und so blieb Henry im Hause von Maitre Francis.

* * *

Das Haus, in dem Henry jetzt lebte, war ungewöhnlich. Dort galten fünf Regeln, die für Henry anfangs überraschend waren, an die er sich jedoch bald gewöhnte und sie als angenehm empfand..

Die erste Regel war die *Reinlichkeit*.

Nach dieser Regel sollten nicht nur Böden, Tische, Regale und Kleidung sauber gehalten werden, sondern auch die Nahrung. Das bedeutete, dass niemand im Haus Fleisch aß. Außerdem sollte man seinen Körper täglich waschen und seine Gedanken und Gefühle reinhalten. „Wenn man die

Welt reinigen und verändern will, muss man bei sich selbst anfangen!“ — pflegte Maitre Francis zu sagen.

Die zweite Regel war *Arbeit*.

Jeder im Haus hatte eigene Aufgaben und erfüllte diese mit Freude. Maitre Francis lehnte das Anstellen von Dienern oder Sklaven ab. Er pflegte zu sagen:

„Sklaven oder Diener arbeiten nur, weil sie dazu gezwungen werden. Ein freier Mensch dagegen arbeitet, wenn er kann und will, und mit dem Bewusstsein, dass es notwendig ist.

„Freiheit erlangt man erst, wenn man den Sklaven in sich selbst überwindet!“...

Die dritte Regel war das *Schweigen*.

Im Hause von Maitre Francis herrschte eine besondere Atmosphäre der Ruhe, die einen daran gewöhnte, die Fülle der Wahren Existenz zu erkennen und sich selbst als Teil davon zu erfahren.

„Man muss nicht jeden Gedanken, der einem in den Kopf kommt, laut aussprechen! Halte inne mit deinem Reden, versenke dich in die Stille — und in neun von zehn Fällen wirst du schweigen!

„Wenn du das einhältst, wird alles, was du sagst, wirklich bedeutsam sein, und du wirst aufhören, Unnötiges zu sprechen.

„Nur unter dieser Voraussetzung werden deine Worte Teil des *Lebenselixiers* für andere Seelen!“ — so lehrte Maitre Francis die Anfänger.

Die vierte Regel war das *Lernen*.

Maitre Francis pflegte zu sagen:

„Wenn man aufhört, sich weiterzuentwickeln und

Neues zu lernen, dann macht man einen Schritt in Richtung Tod — denn das Leben der Seele im Körper... hat so keinen Zweck.“

„Wissen ist nicht so wichtig wie die Fähigkeit, es anzuwenden! Tatsächlich gibt es nur wenige Dinge, die man wissen muss. Und dann sollte man lernen, dieses Wissen zu nutzen. Das ist der Schlüssel zur Weisheit.“

Die fünfte Regel war die *Liebe*.

Die Liebe verband alle, die in diesem Haus lebten, zu einer Einheit.

Und Liebe war die Grundlage aller Methoden, die sie entwickelten, um Menschen zu heilen.

Maitre Francis sprach selten über die Liebe, aber wenn er es tat, blieben seine Worte lange im Gedächtnis hängen:

„Die Liebe ist eine notwendige Voraussetzung für das Entstehen von Weisheit. Weisheit ohne Herzensliebe ist unmöglich!

Die Liebe kann einen gewöhnlichen Menschen zu einem Göttlichen Menschen machen!“

*** * ***

Henry lernte gern. Er hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis und einen forschenden Geist.

Und alles, was sein Meister ihn lehrte, war voller Weisheit. So zum Beispiel die Evangelien.

Maitre Francis erklärte:

„Um Menschen heilen zu können, muss man

nicht nur die Anatomie des menschlichen Körpers kennen! Der Mensch ist eine Seele, und der Körper ist nur ihre vorübergehende Wohnstätte! Deshalb muss man zur Heilung eines Patienten nicht nur Heilkräuter und Mineralien kennen, die Funktionen der Organe und die Vorgänge im gesamten Organismus verstehen, sondern auch Wissen über die Seele besitzen.“

„Von Jesus Christus kann man viel über die Seele und über Gott lernen.“

„Aber es ist nur Priestern erlaubt, die Bibel zu lesen“, wandte Henry ein.

„Fürchte dich nicht! Angst ist ein schlechter Lehrer!

Was die Angst einem rät, führt nur zu Unterwürfigkeit, Niedertracht und fördert die Fähigkeit zum Verrat!

Höre niemals auf Gedanken, die dir Angst, Faulheit oder Zorn zuflüstern!

Und noch eine wichtige Regel: Niemand sollte zwischen den Menschen und Gott stehen! Jeder Mensch ist direkt vor Gott verantwortlich — für alles, was er in seinem Leben tut oder nicht tut! Und jeder sollte — ganz für sich — lernen, Gott zu fühlen und Ihn zu verstehen!“

... Und so führte Maitre Francis Henry in das, was er *Die Alchemie der Seele* nannte, ein:

„Die wahre Alchemie ist das Wissen darüber, wie der Mensch sich selbst verbessern kann.

„Man muss lernen, in sich selbst das Höhere vom Niederen, das Licht vom Dunkeln, das Gute vom

Schlechten zu unterscheiden.

„Laster binden die Seele an die Schwere und hindern sie daran, sich aus den niederen, groben Zuständen zu befreien. Deshalb sind die Laster das Erste, was man in sich selbst überwinden muss!

„Nur diejenigen, die sich täglich und regelmäßig — nicht nur gelegentlich — in dieser Selbstbeherrschung üben, nähern sich der Vollkommenheit!“

*** * ***

Maitre Francis lehrte auf einzigartige Weise. Mit einfachen Beispielen aus dem Alltag erklärte er große Wahrheiten:

„Es gibt die *allgemeinen Gesetze des Seins*, die von Gott geschaffen wurden. Jedes dieser Gesetze wirkt und bestimmt den Lauf des Lebens auf der Erde und im gesamten Universum.

„Sieh her: Der Stein, den ich gerade in meiner Hand halte, fällt zu Boden, sobald ich ihn loslasse. Ich kann das viele Male wiederholen; das Ergebnis wird immer dasselbe sein. Alle Materie, die sich auf der Erdoberfläche oder darüber befindet, wird von dem Planeten angezogen. Materie zieht Materie an. Das ist das *Gesetz der Anziehung*.

„Und es gibt ein ähnliches Phänomen in der Welt der Seelen. Menschliche Seelen (und nicht nur menschliche) werden durch *Liebe* zueinander hingezogen und miteinander verbunden.

„Gott — der Schöpfer aller Dinge — liebt auch

Seine Kinder.

„Und wenn wir Gott lieben — dann entsteht eine gewaltige Anziehungskraft! Ihre Kraft übertrifft alles, was du kennst — um ein Vielfaches!

„So leitet Gott die Seelen zu Sich! So funktioniert das *Gesetz der Liebe*!

„Ich kann dir auch etwas über das Gesetz des Hasses sagen. Wenn du mit deinem Bein gegen einen scharfen Stein stößt und aus Rache noch einmal dagegen trittst, wirst du dich erneut verletzen. So funktionieren die Mechanismen von Rache, Groll und Zorn...

„Und man wird sich selbst weiter verletzen, bis man irgendwann versteht und durch die eigene Erfahrung mit dem Schmerz das Gesetz der Liebe annimmt.

„Gott straft die Menschen nicht! Es sind die Menschen, die sich selbst bestrafen, wenn sie die von Gott geschaffenen *Gesetze des Seins* brechen!

„Im Gegenteil: Wer nach *Gottes Gesetzen der Liebe und Harmonie* lebt, ist glücklich — in diesem Leben und im zukünftigen Dasein.

„Gott hat nichts Schlechtes erschaffen. Es ist der Mensch, der die Dinge, die für Gutes gedacht waren, zu bösen Zwecken missbraucht!

„So kann der Mensch sein eigenes Leben in eine Hölle verwandeln! Und dann beginnt er, den Schöpfer anzuflehen: ‚Rette mich!‘ Ist das nicht absurd?

„Ich werde dir ein Gleichnis erzählen — von zwei Männern und dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

„Diese zwei Männer kamen zu dem Baum, und

beide pflückten einen Apfel.

„Der Erste aß seinen Apfel, dankte Gott und dem Apfelbaum! Liebevoll säte er die Samen dieses Apfels in seinem Garten. Und es wuchsen Apfelbäume. Harmonie herrschte in seinem Haus, und er, seine Frau und ihre Kinder waren alle glücklich.

„Der andere Mann jedoch meinte, die Frucht sei sauer, warf sie weg — und brach voller Zorn einen Ast vom Baum. Aus diesem Ast fertigte er einen Bogen und begann, Tiere damit zu töten... Er konnte kein Glück finden, denn er selbst war zur Quelle seines Unglücks geworden!...

„Der Baum war derselbe. Und alle seine Früchte waren gleich! Doch jeder Mensch hat die Wahl, entweder in Glück oder in Kummer zu leben!“

* * *

Eines Tages stürmte ein Mann in das Haus von Maitre Francis und rief:

„Lebt Maitre Francis in diesem Haus? Ich bin durch ganz Italien und Frankreich gereist, um Ihn zu suchen! Endlich habe ich Ihn gefunden!

„Erlauben Sie mir, Herr, Ihr Schüler zu sein!“ — sagte er und fiel vor Maitre Francis auf die Knie. Dann sprach er weiter. Er war so aufgeregt, dass seine Stimme zitterte:

„Sie... Sie dürfen mich nicht ablehnen! Sie haben den *Stein der Weisen* gefunden! Sie können Blei in Gold verwandeln! Ich habe viele Abhandlungen über

die Sublimation gelesen! Und ich habe große Fortschritte gemacht! Ich bin fast am Ziel! Aber mir fehlt noch etwas, das die Reaktion in Gang bringt...”

„Warum brauchst du all das? Wie viel Gold willst du?“ — fragte Maitre Francis leise.

„Ich... Ich werde so viel Gold haben, wie ich will! Ich werde jederzeit Gold herstellen können! Ich werde reich sein, also frei! Ich werde alles haben, was ich will! Ich werde tun, was ich will! Keine Frau wird mich mehr ablehnen!...”

„Und was wirst du tun, wenn du all das hast: Gold, Macht und Frauen? Bist du sicher, dass das wirklich das ist, was du willst? Vielleicht brauchst du nur eine Frau — die du liebst und die auch dich liebt? Vielleicht brauchst du für dein Glück nur ein einziges Haus mit einem Garten, in dem deine Kinder herumtollen?“

„Ich bin gekommen, um zu lernen! Ich habe Geld, ich kann Sie bezahlen!...”

„Du verschwendest dein Leben mit Dingen, die du gar nicht wirklich brauchst!

„Du hast bereits die Lektion erhalten, die ich dir geben konnte. Wenn du sie annimmst, wirst du glücklich sein! Wenn nicht...

„Ich bin kein Magier, sondern Apotheker. Und ich verschreibe Mittel, die sowohl die Seele als auch den Körper heilen.

„Du hast dein Rezept erhalten... Ich kann nichts mehr für dich tun.

„Henry, bitte begleite diesen Mann zur Tür!”

* * *

Nachdem der Mann das Haus verlassen hatte, fragte Henry: „Was ist der *Stein der Weisen*?“

Francis antwortete:

„Menschen, die sich manchmal Alchemisten nennen, glauben, dass es ein geheimes Element gibt, — die ‘Grundlage des Lebens’ — ein Element, das es ermöglicht, alles zu verwandeln. Sie nennen es den *Stein der Weisen*.

„Und viele von ihnen mischen Jahr für Jahr verschiedene Elemente in Reagenzgläsern, um den *Stein der Weisen* herzustellen. So — glauben sie — seien sie in der Lage, jedes Metall in Gold zu verwandeln.

„Doch die Wahrheit ist die: Hinter der altertümlichen Sage um die Transmutation der Elemente verbirgt sich eine Botschaft über die Phasen der Seelentransformation. Und der göttliche Schlüssel, der wahre Stein der Weisen, ist die Liebe — die Liebe als der Wesenskern des Menschen, als ursprünglicher Zustand der Seele.

„... Alles im Universum kann als lebendig betrachtet werden.

„Aber Pflanzen, Tiere, Menschen und Gott besitzen unterschiedliche Bewusstseinsstufen.

„Ja, eine Seele muss bestimmte Entwicklungsstufen durchlaufen, um zu lernen, zu reifen und an Bewusstsein zu gewinnen. Nach diesen Stufen wird eine Seele in der Lage sein, tief in die verschiedenen Ebenen der lebendigen Multidimensionalität einzudringen. Dann kann diese

Person seine göttliche Essenz erkennen und die Einheit mit Gott erreichen!

„Und wenn eine menschliche Seele wie Gott wird, nennen wir diese Person — Christus.

„Die Große Harmonie ist möglich! Ihr Geheimnis liegt im Menschen! In ihm — als multidimensionalem Organismus — existieren die Energien aller universellen Sphären. Und der Mensch kann all diese Sphären erkennen — und Eins werden mit der feinsten von ihnen!

„So wie ein ehemals kleines Teilchen seine Präsenz im Großen Ganzen erkennen kann, wird der Mensch, indem er nach und nach alle Sphären des Universums als Seele durchschreitet, Eins mit der gesamten Schöpfung und mit ihrer Quelle — dem Schöpfer.

„Der Schöpfer gleicht dem Ozean des Lichts!

„Sein Glanz ist wie der Glanz unzähliger Sonnen, die alles mit ihren Strahlen durchdringen.

„Er ist Unendlich, Unvergänglich!

„So findet der Mensch den *Stein der Weisen* und erkennt den Schöpfer!“

*** * ***

Maitre Francis hielt geschickt die Balance zwischen Bekanntheit und Zurückgezogenheit... Er reiste mit mehreren Gefährten durch ganz Europa... Dann blieben die Gefährten an einem Ort und setzten dort fort, was sie gelernt hatten...

Und Er reiste — fast unmerklich — weiter und

suchte neue Gefährten. Und so ließ Er still jede folgende Welle von Weisheit und Göttlichem Licht weiter wachsen...

Einmal sagte Er:

„Ich reinige die Erde. Ich bemühe mich, Schlamm in guten und fruchtbaren Boden zu verwandeln... Und in diesem Boden säe ich Samen von Liebe, Güte und großer Weisheit. Dann ermutige ich diese Samen durch strahlendes Licht zu sprießen und heranzuwachsen.

„Ja, ich besitze den Stein der Weisen! Ich helfe Seelen, neue Bewusstseinsebenen zu erreichen und in ihnen Reifungsprozesse anzustoßen.

„Doch um der Menschheit das wahre Wissen zurückzugeben, müssen wir alle, du und ich, noch viel Arbeit leisten.

„In jedem Fall sollte jeder bei sich selbst anfangen, um zur Quelle der Liebe und des Lichts auf Erden zu werden!“

Adler

Das Gleichnis von Flügelherz

In einem Indianerstamm, der seit Generationen in einem Reservat in Nordamerika lebte, wurde ein Junge geboren. Man nannte ihn Flügelherz. Der Grund dafür war der Sonnenaufgang an seinem Geburtstag: Cirruswolken, vom Sonnenlicht

erleuchtet, bedeckten den gesamten Himmel, so als würden sie der Sonne Flügel verleihen.

* * *

Der Junge wuchs heran und schon bald war klar, dass er mehr als nur ein einfacher Indianer war. Er hatte drei besondere Fähigkeiten: Er konnte hellsehen, heilen und fliegen.

Der Stammeshäuptling war sehr glücklich über die ersten beiden Fertigkeiten und machte sie sich oft zu Nutzen. Man fragte den Jungen, was in dieser oder jener schwierigen Situation zu tun sei — und er gab präzise Antworten; seine Prophezeiungen stellten sich immer als richtig heraus. Wurde jemand im Stamm krank, rief man Flügelherz — und entsprechend dem Willen der Großen Ahnengeister wurde die kranke Person geheilt..

Doch am glücklichsten war der Junge darüber, dass er fliegen konnte! Wenn er durch die Luft glitt, erlebte er sich als vollkommen frei! Die Grenzen des Reservats engten ihn nicht mehr ein, und die Erdanziehungskraft hatte keine Auswirkungen mehr auf ihn!

Es war so einfach und so schön! Einmal fühlte er den Sonnenaufgang in seiner Brust — und verwandelte seine Arme, die den Sonnenschein aus seinem spirituellen Herzen heraustrugen, in endlose Flügel aus Licht. Unter diesen Flügeln spürte er nur noch einen weiten Ozean des Lichts — und er schwebte darin!

Ihm stand frei, da zu bleiben, wo er bleiben wollte!

* * *

Er ging oft auf das Plateau, das früher — als das Land noch frei gewesen war — ein heiliger Ort des Stammes war. Dieser Ort galt als heilig, weil er der beste Platz war, um mit den Großen Häuptlingen zu kommunizieren. Hier wurden über Jahrhunderte hinweg die wichtigsten Entscheidungen für den Stamm getroffen.

Jetzt gehörte dieses Plateau den Weißgesichtern. Aber sie nutzten es nicht, weil sie nichts Wertvolles an dem Ort fanden. Nur gelegentlich kamen Reisende zu Besuch — um die schöne Aussicht aus dieser Höhe zu genießen.

Flügelherz liebte es, hier in der Meditation zu verweilen. Er konnte die strahlenden Gesichter der Großen Häuptlinge der Menschheit sehen und mit ihnen sprechen...

Oder er bewunderte die aufgehende Morgensonne am Horizont, die mit ihrem lebenspendenden Licht die Berglandschaft beleuchtete...

Oder er schwebte im Sonnenlicht, wo sonst nur Adler flogen...

Oder er versank in jene Räume des immateriellen Lichts, wo die Seele, befreit vom Körper, zum göttlichen Feuer wird. Und wo dann die Kraft des grenzenlosen Licht-Feuers zu unserem Wesen wird...

* * *

Die Großen Häuptlinge lehrten Flügelherz vieles.

Sie zeigten ihm die Stufen, die eine Seele während ihrer Entwicklung meistern muss — damit das göttliche Bewusstsein sich der Seele öffnen kann und sie zum Flug der Freiheit befähigt.

Die Großen Häuptlinge führten Flügelherz auch in die Geschichte der Erde ein. Dort sah er — im schillerndem Licht — Bilder, die die Ankunft der Botschafter Gottes auf diesem Planeten zeigten. Diese Botschafter kamen zu verschiedenen Zeiten und zu verschiedenen Menschen, aber brachten ihnen stets dieselbe Wahrheit! Aber die Menschen... verfälschten sie, gründeten verschiedene Glaubensrichtungen, die ihren eigenen Geschmäckern entsprachen...

*** * ***

Eines Tages versammelten sich die Großen Häuptlinge auf dem Plateau und sagten zu Flügelherz:

„Die Zeit für deine Arbeit, für die du auf die Erde inkarniert bist, ist gekommen. Du musst zwölf Menschen finden und sie in die Hohe Weisheit einweihen: Männer und Frauen, die die Hohe Weisheit an die Menschen weitergeben werden. Sie müssen Seelen sein, die bereit sind, dieses Wissen anzunehmen. Unter ihnen werden auch weißgesichtige Kinder dieses Landes sein.

„Alle Menschen sind gleich vor der Großen Kraft Gottes! Und nun beginnt die Epoche, in der sie das universelle und wahre spirituelle Wissen erlangen sollen. Alle Menschen sollen sich vor der Vereinigten Kraft Gottes erfahren, denn in jedem von ihnen lebt

ein Partikel dieser Kraft!

„Diese neue Ära ist herangekommen! Es ist Zeit für dich, mit dieser Arbeit zu beginnen!

„Du musst also zwölf würdige Menschen finden!“

„Warum nur so wenige?“ — fragte Flügelherz.

„Wenige? Das ist nicht wenig! Das wirst du verstehen, wenn du mit der Suche beginnst!“

*** * ***

Flügelherz entschied sich dazu, seine Suche unter den Indianern zu starten.

Er besuchte viele Stämme...

Groll und Hass gegenüber den Kolonialisten fesselten bei vielen die Gedanken. Es fiel ihm schwer, jemanden zu finden, der Freiheit erlangen wollte — nicht durch das Zurückerobern des Landes und durch Rache, sondern durch Liebe füreinander und Selbsttransformation...

Doch in einigen Stämmen erinnerten sich die Menschen noch an das, was ihre Vorfahren — freie Kinder eines freien Landes — erkannt hatten. Diese Menschen waren mutig und friedvoll gewesen. Sie fürchteten den Tod nicht und achteten alles Leben. Sie lebten in Harmonie mit der Natur. Sie sahen die Welt der göttlichen Wesen nicht als Fiktion — sondern waren bereit dazu, die Worte der Großen Häuptlinge zu hören.

Flügelherz sagte diesen Menschen

„Die Großen Häuptlinge, die nicht schweigen, haben mir befohlen, viele Stämme zu besuchen und

sie an das zu erinnern, was die Großen Häuptlinge wissen — was die Menschen aber vergessen haben!“

Die Indianer glaubten ihm bereitwillig. Sie sahen, dass Flügelherz fliegen, helsssehen und heilen konnte und dass er ihnen das Große Wissen ihrer Vorfahren überbrachte.

Flügelherz fand unter ihnen einige, die würdig waren, in das Höhere Wissen eingeweiht zu werden.

*** * ***

Die Zeit verging... Flügelherz begann unter den Weißgesichtern nach solchen zu suchen, die das Wissen über den Sinn des Lebens, über die Großen Häuptlinge der Menschheit, über Freiheit und über die Kraft des Schöpfers verstehen konnten.

Doch er stieß auf große Schwierigkeiten.

Wenn Flügelherz mit Weißgesichtern über das sprach, was er über Gott wusste — glaubten sie ihm nicht und oft... verfluchten sie ihn.

Und wenn er flog — erschreckten sich diese Menschen vor dem „Unmöglichen“ und schossen mit ihren Gewehren auf ihn...

Wenn er Kranke heilte — vergaßen sie sofort die wichtigsten Dinge, von denen er sprach, und wollten ihm Geld für die Heilung geben...

Aber wenn die Menschen die Ursachen ihrer Krankheiten nicht verstehen — wird jede folgende Generation noch kranker! Die Ursache jeder Krankheit liegt in einer Verletzung der Harmonie zwischen einer menschlichen Seele und Gott, der zu dieser Seele sagt: „In dir gibt es ein Problem, und es

ist Zeit, es zu lösen!“

Die Essenz des Heilens besteht darin, die Ursache zu erklären und zu verändern — und dann wird sich die Wirkung von selbst verändern!

Die Fähigkeit zu heilen half Flügelherz nur selten dabei, den weißgesichtigen Menschen das Verständnis über den Sinns von Leben und Tod oder die Gesetze der Kraft näherzubringen. Und er konnte niemanden finden, der das höhere Wissen begreifen konnte.

*** * ***

Eines Tages sah Flügelherz auf dem Plateau ein weißgesichtiges Mädchen, das den Sonnenaufgang auf dieselbe Weise betrachtete wie freie Seelen. Eine leichte Brise streichelte ihr goldenes Haar. Sie schaute in die aufgehende Sonne, ganz tief in innerem Frieden. Sie betrachtete sie nicht nur mit den physischen Augen, sondern auch mit der Seele! Sie liebte diese Sonne, dieses Land, diese Vögel, die in der Weite flogen...

In ihr war keine Affektiertheit, die ausrief: „Oh, wie schön das ist!“ und sofort an etwas Anderes, meist Unnützes und Leeres dachte.

Dieses Mädchen... lebte in Harmonie mit der Schönheit!

*** * ***

Die Sonne war aufgegangen. Das Mädchen lächelte sie erneut an und machte sich auf den Weg in die Stadt.

In diesem Moment erschien Flügelherz vor ihr, aber sie bekam keine Angst.

Flügelherz sagte:

„Ich habe gesehen, wie du die Sonne begrüßt hast, Joanna, und jetzt muss ich unbedingt mit dir sprechen. Wirst du es mir erlauben?“

„Woher kennst du meinen Namen?“

„Mir wurde die Fähigkeiten gegeben, hellsehen, heilen und fliegen zu können“, antwortete Flügelherz.

„Machst du Witze? Aber da du jetzt meinen Namen kennst — wie heißt du?“

„Flügelherz.“

Joanna verharrte für einige Sekunden, als würde der Sonnenaufgang erneut ihr ganzes Wesen umarmen und sie in weite Sphären hinwegtragen...

Sie streckte Flügelherz die Hand entgegen. Sie fürchtete sich nicht... Sie vertraute diesem Fremden grenzenlos!

Joanna sah ihm direkt in die Augen und sagte:

„Ich habe immer davon geträumt, mich vom Boden abzustoßen und zu fliegen!“

„Willst du mit mir fliegen?“

„Ja!“

Flügelherz nahm Joanna in seine Arme — und sie flogen...

*** * ***

„Wir sind wieder auf dem Boden, aber mir scheint, ich fliege weiter im Meer des Lichts und die

Sonne scheint noch immer in mir! Du hast mir die Flügel des Lichts gegeben!“ rief Joanna aus.

„Das ist das göttliche Licht! In ihm schwebt und wächst eine entwickelte Seele — sie sieht, liebt und erkennt den Einen, der die Erde, die Menschen und alles in einer Vielzahl anderer materieller Welten geschaffen hat.

„Die Menschen nennen Ihn gewöhnlich Gott, den Schöpfer oder die Höhere Kraft. Und es gibt die Großen Seelen, die — wie Jesus — die Vereinigung mit dieser Großen Kraft erreicht haben! Und jeder soll danach streben!

„Wir müssen das mit den anderen Menschen teilen!

„Ich brauche deine Hilfe!

„Die Menschen deines Stammes glauben mir nicht! Aber wenn du bei mir bist, dann finden wir die, die ebenfalls von Freiheit träumen! Und die haben den ersten Schritt bereits getan! Der Traum eines Menschen kann den Lauf seines ganzen Lebens bestimmen! Es ist notwendig, das göttliche Feuer — das Feuer der Liebe — im eigenen spirituellen Herzen zu entfachen! Und dann braucht man nur zu wissen, welche Anstrengungen man unternehmen muss. Und dann bekommt das Herz Flügel!

„Das ist das Wissen, das ich an die Menschen weitergeben muss: Der Mensch hat die höchste Gabe — zu lernen, zu LIEBEN! Diejenigen, die dieses Geschenk annehmen, erlangen die Freiheit, auf den Flügeln des Herzens im Ozean der Liebe zu fliegen, wo LIEBEN, SEIN bedeutet!

„Wenn die Menschen lernen, dieses Geschenk zu

**nutzen — bringen sie Harmonie zurück auf die Erde!
Und sie werden den Schöpfer sehen, fühlen und
verstehen können.**

**„Wenn man die Fähigkeit zu LIEBEN entwickelt
hat, kann man andere Gaben der Großen Kraft
erlangen. So werden die Menschen hellsehen, heilen
und fliegen können!**

**„Wenn eine Seele lernt, zu einem Herz mit
Flügeln zu werden — wird sie vieles erhalten! Sie
wird all das erkennen können, was sie aus dem ‚Buch
des Seins‘, das sich vor ihr öffnet, erfahren möchte!**

**„Dann wird es für eine solche Seele eine
Leichtigkeit sein, Krankheiten im Körper zu erkennen
— und einem Kranken zu erklären, wie diese
Krankheit zu behandeln ist.**

**„Und wenn eine Seele die Fähigkeit erlangt, in
Einheit mit der Großen Kraft zu sein, wird es ihr
möglich sein zu fliegen! Dafür muss eine Seele nur
den Körper anheben!“**

*** * ***

**Die Sonne steigt höher und höher über das Land.
Sie erleuchtet den Weg für jene, die mit anderen das
Wissen über den Sinn unseres Lebens, über Gott-die-
Kraft, über die Großen Häuptlinge und darüber teilen
werden, wie man wie Sie wird...**

Sarkar

Das Gleichnis vom Fakir und dem Göttlichen Feuer*

In einer Stadt lebte ein Mädchen namens Rosita. Sie sah die ganze Welt voller schöner Wunder, und sie wunderte sich, dass die Menschen um sie herum das nicht taten!

Für sie waren die Sterne nicht nur Sterne: hinter ihnen — das spürte sie — verbarg sich ein großes Geheimnis, und in der stillen Ruhe der Nacht hörte sie die leise Musik, die sie spielten... Und die Berge waren für sie wie Tafeln voller geheimnisvoller Botschaften, die die Menschen noch nicht gelesen hatten... Und die Flüsse waren wie lebendige Lieder, deren Melodie die Wolken mit dem Meer verband... Und die Sonne war das größte Wunderwerk überhaupt. Sie verwandelte die Nacht zum Tag, Dunkelheit zu Licht und Gleichgültigkeit zu Liebe!

* * *

Eines Tages kam ein Fakir in diese Stadt. Er war ein weltberühmter Magier und Zauberer, und die ganze Stadt war aufgeregt!... Die Bewohner sprachen über nichts anderes! Sie erzählten Geschichten über die Pferde des Fakirs, seine Kleidung, sein Gefolge, sein Haus, in dem er gesehen wurde, und über all die Worte, die er gesagt hatte... Und alle fragten sich voller Aufregung, welches Wunder der Fakir dieses Mal vollbringen würde.

In den Salons der edlen Bürger, in Restaurants, Cafés, auf den Märkten und sogar in den Hütten der Armen — überall wurde über den Fakir gesprochen: wie er gekleidet war, wohin er ging, was er sagte und was er aß und trank...

Dann kam der Tag der Vorstellung. Auf dem Hauptplatz wurde eine Bühne aufgebaut und Sitzplätze für das Publikum bereitgestellt. Aber auch alle Fenster und Türen der Häuser waren geöffnet und voller Menschen.

Die Musik begann zu spielen. Durch den Gang zwischen den Sitzreihen stieg der Fakir auf die Bühne. Alle waren gebannt...

Der Fakir winkte mit der Hand — und die Fackeln, die von den schweigenden Wächtern in weißen Gewändern gehalten wurden, flammten auf!

Und zeitgleich flammten auch alle Lichter auf der Bühne auf!

Es schien, als würde die Luft zu einem leuchtenden und geheimnisvollen Feuer! Und der ganze Raum und das Publikum wurden von diesem durchsichtigen Glanz erfüllt!...

Der Fakir scherzte — und in den Herzen blühten Lächeln auf! Und Lachen ertönte, das wie das Läuten von Glocken in der klaren Luft klang! Selbst die alten Männer waren voller Freude! Und viele alte Frauen vergaßen für eine Weile ihre Melancholie!

Rosita saß still und schien zu erwarten, dass all dies der Beginn eines neuen Lebens für sie war...

* * *

Der Fakir vollbrachte Wunder auf der Bühne — und die Magie der Märchen wurde lebendig! Es schien, als könne er die Witze, das Lachen, die Freuden, Hoffnungen und Erfolge aller Jahrhunderte zusammenbringen. Und er warf dieses Bündel des Glücks wie Funken seinem Publikum entgegen! Diese Funken flammten in den Seelen auf und erleuchteten ein goldenes Feuer in den Herzen aller!

Der Fakir lud Menschen aus dem Publikum auf die Bühne ein. Und jeder von ihnen wurde zum Teilnehmer und Schöpfer der Wunder in dieser Nacht!

* * *

Die Vorstellung ging weiter...

Eine große Tasse wurde auf die Bühne gebracht.

Der Fakir sagte:

„Diese Tasse ist leer. Aber ich werde darin mit dem Feuer all eure Wünsche entfachen — und alles, was ihr wollt, kann erscheinen!“

Der Fakir winkte mit der Hand — und eine Flamme flackerte auf und loderte über der leeren Tasse empor.

Er fragte ein Mädchen: „Was wünschst du dir?“

„Ich möchte einen kleinen Ring“, sagte sie...

Der Fakir nahm ihren Wunsch aus der Flamme — und sie freute sich!

„Was wünschst du dir?“, fragte der Fakir einen Jungen in schmutziger, zerrissener und alter Kleidung, der in einer Ecke nahe der Bühne saß.

„Ich möchte einen Anzug — den gleichen, den du trägst. Und ich möchte Süßigkeiten... Oh! Ich habe zwei Wünsche geäußert... Darf ich?“

Alle lachten, und der Fakir sagte:

„Nun, da du einen Fehler gemacht hast, — hast du noch einen dritten Wunsch frei!“

Der Junge dachte einen Moment nach — und sagte plötzlich:

„Lass dein Feuer immer leuchten — und Wunder vollbringen!“

„Gut, mein Freund, dann komm her“, sagte der Fakir und lud den Jungen auf die Bühne ein... Alles flammte auf — und im selben Augenblick erschien derselbe Junge auf der Bühne. Doch jetzt trug er einen glänzenden Mantel und einen Turban... Außerdem hielt er Süßigkeiten in der Hand...

„Jetzt bist du selbst Magier — und musst Wunder vollbringen!“, sagte der Fakir.

Alle klatschten Beifall..

„Jetzt Sie, mein Herr, sagen Sie mir, was Sie wollen“, fragte der Fakir.

Ein dicker Zuschauer kam aus der Menge auf die Bühne: „Ich möchte einen Palast!“

Der Fakir lachte hellauf:

„Einen Palast? Hier? Jetzt? Fürchten Sie sich nicht davor, dass er Sie erdrückt? Sehen Sie nur, ein riesiges Ding aus Steinen und Gold wird vom Himmel

fallen! Überlegen Sie es sich noch einmal! Was flüstern Sie da? Sie wollen reich sein? Sie sind wirklich sehr originell!... Es ist nichts falsch daran, wohlhabend zu sein, aber das Problem ist, dass das Verlangen danach das ganze Leben mit Eitelkeit und Trubel füllen kann! Wünschen Sie sich etwas anderes! Kommen Sie schon, probieren Sie es aus! Vergessen Sie wenigstens für einen Moment sich selbst! Denken Sie sich etwas aus, das uns alle erfreuen könnte!“

Doch der dicke Zuschauer schmolte nur und schwieg...

Dann nahm der Fakir aus der Flamme... ein Blatt Papier. Und... darauf war der Palast gezeichnet! „Nehmen Sie, was Sie wollen! Hier ist Ihr ‚Zuhause‘! Es wird Ihnen sehr nützlich sein, wenn Sie herausfinden, was für uns wirklich wichtig ist und was keinen Cent wert ist!

Und um Ihre Zweifel zu zerstreuen — werden wir in diesem Buch nach Bestätigung suchen. Und ein Mädchen, das ich bitten werde, wird eine beliebige Seite in dem Buch aufschlagen und vorlesen, was dort über Ihren Fall geschrieben steht!“

Und dann lud der Fakir Rosita auf die Bühne. Er verband ihr die Augen mit einem Seidentuch — und bat sie, eine Seite aus dem Buch vorzulesen. Dabei erklärte er:

„Fast jeder kann mit offenen Augen lesen. Aber um die Wahrheit zu lesen — muss man die Augen der Seele öffnen!“

Plötzlich sah Rosita einige Worte im strahlenden Feuer und sprach sie aus: „Was wirklich wertvoll ist,

ist die Liebe! Sie ist schön und zart!“

Der Fakir nahm ihr langsam das Tuch ab...

Er begleitete das Mädchen zu ihrem Platz und sagte leise zu ihr: „Ich habe lange nach dir gesucht! Und es ist wichtig, dass wir reden! Du könntest Wunder vollbringen!“

*** * ***

Am Abend wartete der Fakir auf Rosita.

Schweigende Wächter mit Turbanen begleiteten sie zu ihm.

Er empfing sie, bat sie, sich vor den Kamin zu setzen, und setzte sich selbst dicht neben sie.

Das Feuer im Kamin brannte neben ihnen... Das Feuer der Liebe brannte in ihren Herzen! Und das Göttliche Feuer war überall! Die gesamte geschaffene Welt war erfüllt vom klarsten und transparentesten Göttlichen Feuer! Und alle Dinge schienen darin zu versinken!

Der Fakir sagte:

„Es gibt die Magie des Heiligen Feuers — das Feuer der Göttlichen Liebe! Darin gibt es weder Gefühlsduselei noch Heuchelei. Es ist die Grundlage allen Lebens!

„Der unendliche multidimensionale universelle Ozean ist vergleichbar mit Musik, die aus verschiedenen ‚Klangfarben‘ von Feuer und Licht besteht! Doch der Mensch fühlt gewöhnlich nur sehr ‚tiefe Töne‘, also eine dichte materielle Ebene.

„Ja, es gibt andere Dimensionen des Seins, die man mit physischen Augen nicht sehen kann, aber die eine feine Seele spüren kann.

„Es gibt Freude und Trauer, Angst und Frieden... Und du kannst sie alle als Seele fühlen.

„Außerdem sollst du wissen: Eine entwickelte Seele kann leicht in die Räume des Lichts eindringen. Eine Seele, die rein, stark und voller Liebe ist, tritt in die Verschmelzung mit dem Göttlichen Feuer ein!

„LIEBE ist die Grundlage aller Welten; sie verbindet alles und alle zu *Einem*.

„Das kreative Feuer ist die Liebe des Einen, der diese Welt erschaffen hat.

„LIEBE ist Licht. Sie ist das Leben und die Manifestation Gottes!

„Der Mensch ist Gott ähnlich! Worin? In der Fähigkeit, mit sich selbst als Seele das volle Spektrum multidimensionaler Erscheinungen zu spüren und zu erkennen! Der Mensch ist auch fähig, zu erschaffen!

„Der Mensch ist nicht der Körper, sondern eine Seele, deren Bestimmung wunderbar ist! Der Mensch hat enorme Möglichkeiten: von der Erkenntnis über den Schöpfer und die Schöpfung, über die Erkenntnis seiner selbst sowie die Selbsttransformation — bis hin zur höchsten Entwicklung: der Göttlichkeit!

„Doch heute haben die Menschen auf der Erde die großen Möglichkeiten, die ihnen der Schöpfer geschenkt hat, vergessen. Sie leben, indem sie sich selbst als Körper wahrnehmen, diesen Körper verwöhnen und nur für diesen Körper nach

Vergnügen streben...

„Aber nur der Mensch, der die LIEBE erkannt und gemeistert hat, kann das Göttliche Feuer sehen!

„Alles, was wir hier sehen und nicht sehen, auf dieser materiellen Welt, hat die Kraft dieses Feuers geschaffen!

„All diese Objekte sind wie transparente Schatten, die von der vereinten Flamme erzeugt werden. Nur der Schöpfer ist wirklich real! Nur seine Flamme leuchtet als kreatives Feuer unter allem, was existiert: von den Sternen bis hin zu den kleinsten Atomteilchen!

„Und jeder, der alle Gesetze des kreativen Feuers kennt und damit als entwickelte Seele verschmolzen ist — kann diese ‚Schatten‘ erschaffen und verwandeln.

„Gott hat die universelle Einheit — das universelle *Einssein* — aus sich selbst und durch sich selbst manifestiert!

„Jetzt verrate ich dir die Geheimnisse seiner Magie!

„Jeder von uns ist Schöpfer: Schöpfer dessen, wer er jetzt ist. Jeder erschafft für sich Gegenwart und die Zukunft. Wenn ein Mensch zu einer vollkommenen, liebevollen Seele wird, wenn er alle Lektionen der Weisheit erlernt und die sanfte Macht erlangt hat, dann wird dieser Mensch fantastische Wunder vollbringen können!

„Was ich auf der Bühne mache, hat große Bedeutung. Man kann darin alle Möglichkeiten der Seele, die Schönheit der Liebe und die Freude am Sein erkennen. Und diejenigen, die fähig sind, die

göttliche Sanftheit zu berühren, werden auch den Schöpfer erkennen können...“

Rosita fragte:

„Und wie vielen Menschen hat deine Magie diese Geheimnisse des Seins offenbart?“

Der Fakir antwortete:

„Nicht vielen... Aber jene, die begriffen haben, dass der Mensch eine Seele ist und dass er auch ohne Körper weiterleben wird — diese vernünftigen Menschen können erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist und was sinnlos, was Zeit— und Kraftverschwendung ist.

„Der Mensch kann auf verschiedenen Ebenen der Existenz leben: in groben oder in feinen. Leben in der Feinheit erzeugt Glückseligkeit! Und es gibt die Möglichkeit, feine, schöne und zarte Zustände von einer Seele auf eine andere zu übertragen! Dies kann unter anderem mit Hilfe von Musik, Tanz und Magie geschehen.

„Ich brauche eine Helferin und Gefährtin, denn es gibt keine größere Emotion, die Seelen erwecken kann, als die Liebe! Liebe zwischen Menschen — wenn sie rein ist — gleicht der himmlischen Liebe!

„Und jetzt habe ich dich gefunden! Du könntest meine Gefährtin werden und mit mir andere Seelen erwecken! Ich bitte dich, mein Schicksal und meinen Dienst zu teilen, um den Menschen die Magie des Großen Feuers näherzubringen! Sag mir, willst du das so wie ich?“

„Ja!“

* * *

Dann führte er sie in die Kunst der Verfeinerung ein, die Kunst der Seelenentwicklung, die Kunst, das Heilige Feuer zu manifestieren und die Kunst zu erschaffen, zu heilen und zu fliegen!

... Der Fluss der Göttlichen Liebe hört nicht auf! Die Große Seele ist jetzt wieder auf der Erde! Rosita ist noch einmal gekommen, um die Liebe Gottes zu verbreiten und ihn zu preisen — und nicht sich selbst.

Der Apostel Matthäus Das Gleichnis vom segelnden Erlöser und dem verheißenen Land²

*Seekadetten des Großen Lichts —
Töchter und Söhne Gottes,
Füllt eure Segel mit günstigem Wind!
Und lebt euer Leben auf dem Wellenkamm!
Kommt nicht vom Rechten Kurs ab,
denn Gott wird auch weisen!
Findet Seine Strahlende Ewige Stätte!
Aus dem Tagebuch der Seekadettin Claire*

² Für weitere Details zur letzten Inkarnation des Apostel Matthäus siehe *Classics of Spiritual Philosophy and the Present*. In diesem Buch erzählt er auch von Claire (Clara).

Die Wellen des Ozeans hoben sich und fielen sanft...

Ein Segelschiff mit dem Namen „Erlöser“ schaukelte über die weite Meeresfläche. Seine Segel waren wie weiße Flügel, gefüllt mit Wind, und trugen es zu denen, die Hilfe brauchen.

*** * ***

Ein Mädchen. deren Haare im Wind wehten, lief den Weg zum Meer hinunter. Sie wurde verfolgt. In der Ferne konnte man die Staubwolken erkennen, die das Nähern der bewaffneten Reiter ankündigten.

Das Mädchen hieß Claire.

Sie wusste, dass es keine Hoffnung auf Rettung gab. Die Verfolger würden sie einholen — und dann würde sie gezwungen sein, einen Schurken zu heiraten, mit dem sie niemals leben könnte... Und dann würde ihr nichts anderes übrig bleiben, als zu sterben...

Das Meer breitete sich vor ihr aus. Doch plötzlich sah sie ein Segelschiff nahe einem Kai. Der Name des Schiffs war „Erlöser“. Die Hoffnung, für die es eben noch keinen Grund gegeben hatte wärmte sie plötzlich wie ein Sonnenstrahl.

Claire rannte in eine nahegelegene Taverne und bat um ein Zimmer. Mutig griff sie zur Schere und schnitt ihr schönes, langes Haar ab, verkleidete sich als Mann und ging zum Schiff.

Das war kurz davor, abzulegen.

Die bewaffneten Männer suchten sie schon in der Taverne und riefen: „Sie muss hier irgendwo sein!“, „Sie kann nicht weit gelaufen sein!“

* * *

Kaum war Claire an Deck, gab der Kapitän den Befehl zum Ablegen, und der Erlöser steuerte aufs offene Meer hinaus.

Der Kapitän stellte Claire keine einzige Frage. Aber sie spürte, dass seine ruhigen und aufmerksamen Augen alles sahen.

Also ging Claire von sich aus zu ihm und erzählte ihm ihre Geschichte.

„Habe keine Angst!“, antwortete er. „Dieses Schiff wird von Gott beschützt. Du bist in Sicherheit!“

„Selbst wenn die Zeit kommt, den Tod anzunehmen — fürchte dich auch dann nicht. Das hat nichts zu bedeuten, denn das Leben endet nicht mit dem Tod des Körpers!“

„Darüber sprechen wir später...“

„Du solltest dich jetzt ausruhen.“

„Du kannst hier bleiben, solange du möchtest, oder da an Land gehen, wo du willst!“

* * *

Der *Erlöser* setzte seine Fahrt fort.

Claire bewunderte das Leben der Seeleute mehr

und mehr. Der Kapitän und seine Mannschaft waren wie die Brüder einer guten Familie, deren Oberhaupt Gott war. Und alles, was sie taten und worüber sie sprachen, wurde von Seiner unsichtbaren Gegenwart und Führung erleuchtet.

Sie retteten Menschen, die in Gefahr gekommen waren, und handelten dabei so schnell und sprachen so unerwartbare Worte, dass die Bösen keine Zeit hatten, zu reagieren und sie aufzuhalten. Die Crew vergoss niemals Blut: Die Waffen, die sie an Bord hatten, wurden nie benutzt...

... Manchmal liefen sie an Land an — und dann führte der Kapitän mit den Bewohnern dieser Orte lange Gespräche über Gott, den Glauben und all das, was gut ist...

Diese Gespräche waren ungewöhnlich! Der Kapitän sprach zum Beispiel so über Jesus, dass die Zuhörer alles, was damals geschehen war, mit eigenen Augen sehen konnten und die Worte Jesu so verstanden, als wären sie direkt an sie gerichtet...

Der Kapitän sprach auch von der Auferstehung Jesu.

Er sprach stets so, als sei jeder Zuhörer Zeuge dieser Ereignisse und müsse hier und jetzt eine Entscheidung treffen: Die Lehren Christi anzunehmen oder nicht...

Die Menschen lauschten still der Tiefe dieser Reden...

Und der Kapitän fuhr fort:

„Um Jesus versammelten sich Menschen, die Ihm treu folgten.

„Aber es gab auch solche, die Ihm nicht glaubten und Ihn verspotteten...

„Viele waren Ungläubige — sowohl zu der Zeit, als Er lehrte, als auch bei Seiner Auferstehung...

„Weder Gottes Predigten noch Wunder können den Unglaube vieler verdorbener Seelen heilen!

„Aber die, die Seinem Weg folgen, nähern sich Ihm immer mehr!

„... Wie viele Menschen sagen heute immer wieder: ‚Ich bin gläubig!‘, folgen aber Seinen Lehren kaum! Und manchmal begehen sie sogar unter dem Deckmantel seines Namens Verbrechen und betrügen.

„Im Gegensatz dazu erfüllen andere Seine Lehren. Sie versuchen, so zu leben, wie Er es gelehrt hat. Und Jesus wohnt in ihren Herzen!“

Viele der Zuhörer versuchten daraufhin, die Lehren Gottes in ihrem Leben zu befolgen. Und ein neues Leben begann für jeden von ihnen! Wer mit Gott im Herzen lebt, wird ein anderer Mensch: ein verwandelter Mensch! Und auch sein altes Schicksal verändert sich zum Besseren!

Manchmal trat jemand aus der Menge hervor und sagte: „Nehmt mich mit!“

Dann antwortete der Kapitän manchmal: „Sehr gut! Folge uns!“

So gewann die Crew des *Erlöser* neue Mitglieder.

* * *

Einmal warf das Schiff seinen Anker vor einer kleinen Insel.

Claire empfand sie als Paradies! Die kleine Stadt war voller mit Blumen duftender Gärten. Die Bewohner, deren Gesichter vor Glück strahlten, hießen die Neuankömmlinge willkommen.

Der Kapitän sagte zu Claire:

„Dies ist das gelobte Land, ein Paradies auf unserem Planeten. Du kannst hier bleiben und leben, wenn du willst. An diesem Ort leben die Familien vieler Mitglieder meiner Crew. Und viele der von uns Geretteten blieben ebenfalls hier.

„Diese Insel war unbewohnt, als wir sie fanden. Sie gehört keinem Herrscher.

„Wer dieses Land betritt, legt den Schwur ab, nach den Geboten der Liebe für Gott, seinen Nächsten und die ganze Schöpfung zu leben.

„Und jeder, der so lebt, wird zum Bewohner des Paradieses.

„Aber selbst die, die noch nicht auf dieser Insel leben, sondern dort, wo Böses und Gewalt herrschen, können Bewohner des Paradieses werden!

„Dafür ist es nur wichtig, den Schwur einzuhalten, der den Menschen und Gott in gegenseitiger Liebe verbindet!

„Und wir sollten versuchen, den Menschen klarzumachen, dass unser ganzer Planet zum gelobten Land werden kann!

„Der Schwur, von dem ich sprach, ist der LIEBES-SCHWUR!

„... Nicht jeder, der will, kann Mitglied der Crew des *Erlöser* werden, denn nicht für jeden ist es die richtige Zeit, alle weltlichen Begierden abzulegen und zum Apostel Gottes zu werden. Aber jeder kann Bewohner des Paradieses werden, denn jeder kann seine Herzensliebe entwickeln!

„Lasst die Menschen nach den Gesetzen Gottes leben, sich selbst in Liebe verwandeln und diesen Zustand in alle Welt ausstrahlen! So werden sie ihr Leben nicht vergeblich führen!

„Wer nach den Gesetzen der LIEBE lebt, wird die Kraft haben, um sich herum einen neuen Raum für das *gelobte Land* zu erschaffen! Und wenn alle Menschen der Erde dies erfüllen würden, würde der ganze Planet zum *gelobten Land* werden!“

Claire sagte: „Das Paradies, das du auf dieser Insel geschaffen hast, ist wunderschön! Aber ich bitte dich, mich als Kadett auf dem Erlöser zu akzeptieren, um euch dabei zu unterstützen, anderen zu helfen! Lass mich mein Schicksal mit euch teilen!“

„Nun, Kadettin Claire, du kannst mir folgen!

„Wir setzen die Segel und brechen wieder auf — um die Menschen aus der Hölle zu retten, die sie in sich tragen und durch ungerechtes und böses Tun verbreiten!

„Wir werden leben, um die Kräfte des Lichts und der Liebe in dieser Welt zu verbreiten!“ — antwortete der Kapitän.

* * *

Einmal fragte die Seekadettin Claire den Kapitän:

„Sag mir, warum wir so oft Arme und Sklaven retten, aber keiner von den Mächtigen, sich aus der Hölle retten lassen will?“

Der Kapitän antwortete:

„Ich würde gern Prinzen und Könige retten! Aber sie wissen nicht, dass sie Rettung benötigen und dass sie so ihre Länder retten könnten!

„Es ist sehr schwer, Menschen zu retten, die ihre Not nicht anerkennen!

„Es ist schwer, denen zu trinken zu geben, die nicht trinken wollen!

„Nur die, die hungrig oder durstig sind, sind bereit, zu essen oder zu trinken!

„Menschen sollten sich aber nicht nur von Nahrung für den Körper ernähren, sondern nach Licht, Freiheit und Liebe verlangen!...

„Und genau zu diesem Zweck reisen wir auf dem *Erlöser*: Um wenigstens ein klein wenig Licht des Wissens in jede Ecke dieser Welt zu bringen... Das ist unser Dienst!

„Nur wer allen Menschen die Liebe und das Wissen über Gott bringt, kann wie Jesus werden!“

* * *

Abends oder morgens, wenn das Wetter gut war, sprach der Kapitän mit seiner Crew über das Höhere

Wissen und darüber, wie man die göttliche Liebe erlangt.

Er sagte:

„Es gibt den Geraden Weg, der vom Paradies oder dem *gelobten Land* zur heiligen Stätte des Schöpfers führt. Doch diesen Kurs können nur diejenigen folgen, die den Himmlischen Vater über alles lieben!

„Er ist grenzenlos und unendlich! Er umfasst mit Seiner Liebe die ganze Schöpfung!

„Und alle Bewohner der Erde sind von Seinem ruhigen und sanften Licht der Liebe umgeben! Der Himmlische Vater spürt immer jeden in Sich selbst!

„Um so zu werden wie Gott es uns lehrt, sollten wir lernen, mit unserem Herzen das Licht des gesamten Raumes zu umarmen, der für uns sichtbar ist. Und wir sollten auch lernen, alles Lebendige mit unserer Liebe sanft zu umarmen, zu schätzen und zu streicheln!

„Der Ozean, der unser Segelschiff trägt, ähnelt dem Ozean des lebendigen Lichts des Urbewusstseins — oder des Schöpfers, der überall und immer gewesen ist.

„Die Liebe zu Ihm hilft uns dabei, dieses göttliche lebendige Licht zu umarmen! Und dann werden die Tore zur Heiligen Stätte unseres Himmlischen Vaters geöffnet!“

* * *

Die Ozeanwellen stiegen und fielen sanft. Der

Erlöser glitt mit vollen Segeln der aufgehenden Sonne entgegen!

Sein Weg führte ihn entlang der Kontinente und Inseln der Erde — um den Menschen das Wissen über Gott und die Bedeutung ihres Lebens auf der Erde näherzubringen!

Der Kapitän begann, seine neue Kadettin darin zu unterweisen, den Kurs zur Heiligen Stätte des Schöpfers zu halten...

Nachwort-Kommentare:

Thoth der Atlanter — Essenz der Göttlichen Alchemie

Aufgeschrieben von Larisa Vavulina

Durch das Verwandeln von Dunkelheit in Licht und von Bösem in Liebe in sich selbst.nähern sich die Menschen der Vollkommenheit.

Während dieses Prozesses — durch den Kampf am Rande aller Kräfte einer Seele — wird allmählich *das Elixier der Unsterblichkeit, der kostbare Diamant, die goldene Blume, der Schlüssel zu Allem im Universum* geboren. All diese Begriffe beziehen sich auf die *Göttliche Liebe*.

Im „Schmelztiegel“, genannt Planet Erde, werden Seelen „geschmolzen“. In diesem gemeinsamen „Kessel“ kochen verschiedene Seelen — große und kleine, gerechte und sündhafte, von Pflanzen, Tieren und Menschen — mit derselben Möglichkeit, sich von „Schlacke“ zu reinigen. Doch nur der Mensch kann dies bewusst tun.

In diesem „Schmelztiegel“ kochen menschliche Leidenschaften: Zorn, Stolz, Hass, Gier, Eifersucht, Neid, Lust und andere.

Durch Schmerz, Leid, Prüfungen und

Versuchungen — werden die Laster der Seele, „Schlacke“ genannt, von ihrer Essenz getrennt; die „Schlacke“ ist die schädliche Verunreinigung und das „Abfallgestein“. Und am Ende bleibt nur ein durchsichtiger *Kristall* aus reiner Liebe übrig.

Liebe wird geboren und wächst im Prozess des Kampfes und Brennens! Liebe, die so gereift ist, erschafft und nährt alles Leben im Universum. Und sie siegt immer!

... Zusätzlich möchte ich über eine weitere wichtige Sache sprechen: das Ineinanderdringen und die Verschmelzung von Bewusstseinen. Bewusstseine (oder Seelen) sind Energien. Ihre Fähigkeit, zu verschmelzen und eins zu werden, ist eine objektive Realität! Es ähnelt dem bekannten und gut erforschten physikalischen Phänomen der Diffusion. Doch dies ist nur möglich, wenn die qualitativen Eigenschaften der Bewusstseine identisch sind.

Im immateriellen Teil des multidimensionalen Absoluten ist ein Vektor der richtigen Bewegung der Bewusstseine zum Zentrum hin gerichtet, auch genannt der *Universelle Magnet*. Dies ist das Herz des Absoluten, also des Schöpfers.

Mit anderen Worten: Die Bewusstseine schreiten in ihrer Evolution durch Verfeinerung voran, die es ihnen erlaubt, von den dichten Schichten des Absoluten zu den subtilsten zu gelangen.

Die endgültige Verschmelzung jeder richtig sich entwickelnden Seele mit dem Urbewusstsein findet in der Heiligen Stätte des Schöpfers statt. Dies ist das objektive Gesetz des Lebens im Universum, das man das *Gesetz der (spirituellen) universellen Gravitation*

nennen kann. Und der Beschleuniger und Katalysator dieses Prozesses ist die Liebe. Ich meine damit die reine (also völlig selbstlose) Emotion der Liebe.

Wenn Seelen gegen das Prinzip der Liebe handeln, wenn sie nicht den Weg der Verfeinerung gehen — dann verschmelzen sie auch... aber mit den dichten, groben Schichten der Schöpfung, wo sie sogar bis zum Ende des Kalpas leben könnten.

Doch wenn eine Seele dem Ruf des Schöpfers folgt und mit ihrem ganzen Wesen zu Ihm eilt, Liebe, Feinheit und Weisheit entwickelt und gleichzeitig Macht erlangt — dann kann diese Seele ihre persönliche Evolution schnell beenden und sich in der Heiligen Stätte des Schöpfers, in Verschmelzung mit Ihm, niederlassen.

Vladimir Antonov — *Psychische Selbstregulation und Spirituelles Wachstum*

Viele Menschen leiden aufgrund ihrer Misserfolge oder Krankheiten in der materiellen Welt... Dies führt zu Depressionen, Neurosen und anderen Arten von psychischen Störungen. Viele von ihnen werden alkohol— oder drogenabhängig, kriminell oder begehen Selbstmord...

Es gibt zwei Hauptgründe dafür: Erstens verstehen die Menschen den Sinn ihres Lebens nicht. Zweitens wissen sie nicht, wie sie sich selbst verändern können, um die Schwierigkeiten — denen

man auf der Erde unweigerlich begegnet — erfolgreich zu überwinden.

Wir haben den philosophischen und religiösen Aspekt dieses Themas ausführlich in unseren Büchern *Klassiker der spirituellen Philosophie und die Gegenwart*, *Ökopsychologie* und *Waldvorträge* behandelt. Ich kann Ihnen versichern, dass es unmöglich ist, psychisches Gleichgewicht zu meistern und wahres Glück im Leben zu erreichen, ohne Gott in seine Weltanschauung mit einzubeziehen. Genauso essential ist es, ernsthaft an der Verbesserung der eigenen ethischen Haltung gemäß dem, was Gott von uns erwartet, zu arbeiten. Der beste Weg, diesen Prozess der Selbsttransformation zu beginnen, ist, das wahre Bild des Lebens im Absoluten zu studieren und zu versuchen, seinen eigenen Platz und seine Aufgaben darin zu verstehen; nur dann kann man vollständig davon überzeugt werden, dass man persönliche Anstrengungen zur Selbsttransformation unternehmen muss.

Leider sind viele Menschen, die in einem atheistischen Umfeld aufgewachsen oder von falschen religiösen Ansichten beeinflusst worden sind, unfähig, das wahre Wissen über die Existenz Gottes zu verstehen und anzunehmen. Damit meine ich Wissen, bei dem es nicht um die Praxis des Anflehens von Gott oder das Suchen nach „Erlösung“ durch bestimmte Rituale geht, sondern um aktive und kreative Arbeit, die der Vollkommenheit des Selbst als Seele (Bewusstsein) gewidmet ist. Diese Arbeit erwartet Gott von uns!

* * *

Unsere Erfahrung beim Lehren der Kunst der psychischen Selbstregulation in Russland, in der Zeit, als die Kommunistische Partei herrschte und es verboten war, über Gott zu sprechen, hat gezeigt, dass fast alle Schüler ohne Anregung des Lehrers die Gegenwart Gottes fühlen und sich selbst nicht als nur als physische Körper, sondern als Seelen, die in Körper inkarnieren, wahrnehmen konnten. Für viele von ihnen hat so ganz natürlich eine bewusste Suche nach religiösen und philosophischen Wahrheiten begonnen.

Für solche Menschen schreibe ich jetzt — für die, die zuerst Beweise brauchen — und erst dann bereit sind, die Wahrheit anzunehmen; um sie nicht als GLAUBEN, sondern als WISSEN anzunehmen.

Um dieses WISSEN zu erlangen, muss man jedoch persönliche Anstrengungen zur Selbsttransformation unternehmen.

Lasst uns versuchen, uns selbst zu verändern! Lasst unsere Ziele anfangs sein: ein harmonisches Zusammenleben mit anderen Menschen, gute Gesundheit und die Erfahrung wahren Glücks!

Lasst uns damit beginnen und diese Erfahrung persönlich machen, indem wir dieses Wissen, das bereits vielen Menschen geholfen hat und nützlich war, an uns selbst anwenden!

Chakras und psychische Selbstregulation

Der einzige Weg, die Kunst der psychischen Selbstregulation zu meistern, besteht darin, die

Kontrolle über die Funktionen der Chakras zu erlangen.

Detailliertes Wissen über die Chakras, ihre Funktionen und die Arbeit mit Ihnen wird in unserem Buch *Ökopsychologie* vorgestellt. Hier möchte ich nur einige Punkte kurz erläutern, die für diesen Artikel wichtig sind.

Es gibt insgesamt sieben Chakras. Jeder von uns besitzt sie — im Kopf, im Hals und im Rumpf.

Jedes Chakra ist unter anderem für die Versorgung der Körperorgane, die in den Einflussbereich dieses Chakras fallen, mit Bioenergie verantwortlich. Wenn ein Chakra mit groben Energien verschmutzt ist, kann dies zu chronischen Krankheiten der entsprechenden Organe führen. Durch die Reinigung des Chakras mit den im oben genannten Buch beschriebenen Methoden können solche Krankheiten geheilt werden.

Noch wichtiger ist jedoch, dass jedes Chakra an der Erzeugung bestimmter psychischer Zustände beteiligt ist.

Zum Beispiel sind die zwei Kopfachakras für die intellektuelle Funktion verantwortlich; das Halschakra für die emotionale Bewertung von wahrgenommenen Situationen; das Brustchakra, das im Bereich des Herzens und der Lunge lokalisiert ist, für die Erzeugung des gesamten Spektrums der Emotion der Liebe; das Chakra des oberen Bauchbereichs für Lebenskraft; das Chakra des unteren Bauchbereichs für die Fortpflanzungsfunktion; und das unterste Chakra, auf Höhe des Steißbeins und des Schambeins, für die Verbindung mit der Kundalini-Energie.

Es ist wichtig zu wissen, dass das Ajna-Chakra, das sich in der Mitte des Kopfes befindet, die Quelle vieler menschlicher Leiden ist. Auf Sanskrit bedeutet der Name „unklug“ oder schlicht „Spinner“.

Dieses Chakra ist wie alle anderen notwendig und sollte gereinigt und entwickelt werden. Man darf diesem Chakra aber nicht erlauben, zu dominieren! Sonst erzeugt es egozentrische Emotionen und macht seinen Besitzer zu einer egozentrischen Person.

Solche Menschen sind egoistisch, eifersüchtig, reizbar oder jähzornig... Einige von ihnen werden nach dem Scheitern zu dauernd jammernden Neurasthenikern oder Trunkenbolden oder begehen Selbstmord.

So wie wütende Hunde ihr Hundehäuschen verteidigen, indem sie jeden anbellern, so schützen diese Menschen ihr Selbst und provozieren ständig Konflikte mit anderen. Sie betrachten dieses Verhalten als Normalität; sie glauben, dass alle Menschen so handeln und dass der Sinn des Lebens im Kampf der individuellen Egos besteht. Sie können eine solche Lebensweise sogar mit dem Motto „Existenzkampf“ rechtfertigen...

Wenn eine solche Dominanz des Ajna-Chakras mit einer Überaktivität des Chakras im oberen Bauchbereich einhergeht, spricht man vom ajna-manipurischen Psychotyp. Dieser Psychotyp zeigt sich besonders deutlich bei Menschen, die mit allem und jedem unzufrieden, reizbar und aggressiv sind. Man nennt sie auch aggressive Primitive. Eine ihrer Eigenschaften ist die Neigung, viel Alkohol zu trinken, um „die Nerven zu beruhigen“. Es sind

Vertreter dieses Psychotyps, die am ehesten zu egoistischen Straftaten und aggressiven Handlungen gegenüber anderen Menschen neigen, oft unter Alkoholeinfluss.

Anahatischer Psychotyp

Ich werde die Beschreibung anderer Psychotypen nicht fortsetzen, da wir dieses Thema ausführlich in *Ökopsychologie* behandelt haben. Ich möchte nur erwähnen, dass es einen Psychotyp gibt, der dem oben beschriebenen gegenübersteht: der anahatische Psychotyp. Menschen dieses Psychotyps sind Schätze in der menschlichen Gesellschaft! Aus evolutionärer Sicht sind sie die vielversprechendsten Seelen!

Und obwohl sie manchmal Angriffen aggressiver Primitiver ausgesetzt sind, sind sie es, die bereits den spirituellen Pfad betreten haben (sie können auf diesem Pfad auch stehen bleiben, aber es ist besser, ihn zu gehen!).

... Gott ist Liebe; diese Wahrheit wurde von Jesus Christus und allen anderen göttlichen Lehrern gelehrt.

Man kann Gott nur näherkommen (wovon viele Gläubige träumen), indem man Ihm allmählich ähnlicher wird. Diese Ähnlichkeit sollte vor allem im Bezug auf die Liebe erreicht werden.

Das Wissen über die Chakras hilft uns dabei, zu verstehen, wie wir diese wichtigste von Gottes Eigenschaften in uns entwickeln können. Die Emotionen zarter Liebe, Fürsorge, Bewunderung und die Anerkennung der Weisheit sowie das Streben

nach Liebe für den Schöpfer werden alle in einer speziellen emotionsauslösenden Struktur des Organismus geboren und erhalten — im Anahata-Chakra. In diesem Chakra entsteht und wächst ein besonderer Teil des Bewusstseins: das spirituelle Herz.

Nur durch die Entwicklung des spirituellen Herzens kann man wahre spirituelle Macht erlangen und Gott direkt erkennen und mit Ihm verschmelzen.

Übrigens ist dies die Antwort auf eine Frage, die mir oft gestellt wird: Ist es gut, ein entwickeltes Anahata zu haben, aber gleichzeitig Angriffen bössartiger primitiver Menschen ausgesetzt zu sein? Wäre es nicht besser, in sich selbst grobe Kraft zu entwickeln, mit Hilfe der Methoden der schwarzen Magie oder durch „gladiatorische“ Sportarten, bei denen normalerweise die größten und aggressivsten Menschen Erfolg haben?

Ich kann darauf nur antworten, dass jeder von Gott das Recht erhalten hat, diese Wahl für sich zu treffen. Man sollte jedoch zunächst über die Folgen dieser Entscheidung nachdenken, denn das Schicksal derer, die eine solche Grobheit in sich bewahren oder dazu noch fördern, ist die Hölle!

Im Gegensatz dazu erwartet die, die sich als spirituelle Herzen, als Liebe entwickeln, das Paradies oder sogar noch höhere Sphären!

Entscheidend ist, dass wir nach dem Tod des Körpers in den Bewusstseinszuständen verweilen, an die wir uns während unserer Lebens im Körper gewöhnt haben.

Diejenigen, die sich an verschiedene Formen von

Bosheit gewöhnt haben, werden weiterhin in diesen emotionalen Zuständen leben — gemeinsam mit anderen Seelen, die ihnen ähnlich sind. Das ist die Hölle. (Übrigens: Ist es nicht angebracht, unsere Einstellung jenen Sportarten gegenüber zu überdenken, bei denen solche Eigenschaften absichtlich gefördert und entwickelt werden? Ich bin mir sicher, dass Sport die Schönheit in den Vordergrund stellen sollte, nicht Konfrontation, Aggressivität, Gewalt und Grausamkeit!)

Diejenigen, die es gewohnt sind, in Zuständen zarter und fürsorglicher Liebe zu leben, werden weiterhin in diesen Zuständen leben — gemeinsam mit anderen Menschen, die ihnen ähnlich sind. Das ist das Paradies.

Es ist weder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft noch das Ausführen bestimmter Tätigkeiten, das darüber entscheidet, ob man ins Paradies oder die Hölle gelangt. Diese Entscheidung ist das Ergebnis einer richtigen oder falschen evolutionären Entwicklung der Seele: hin zum Schöpfer — oder von Ihm weg.

Jeder vernünftige Mensch versteht dies problemlos...

*** * ***

Also: was sollen wir tun, wenn wir das Prinzip der Liebe schätzen und an die Existenz Gottes glauben, aber nicht schwach sein wollen?

Die Antwort auf diese Frage sollte Ihnen jetzt klar sein: Wir sollten danach streben, dem Schöpfer immer näher zu kommen und uns selbst als

spirituelle Herzen zu entwickeln und zu wachsen. Auf diese Weise erlangen wir wahre spirituelle Kraft und eine Unverwundbarkeit im Umgang mit den verkörperten und nicht-verkörpernten Wesen der Hölle.

Ja, eine verkörperte Seele besitzt die Fähigkeit, sich nicht nur qualitativ zu transformieren — indem sie bestimmte Eigenschaften beseitigt und andere entwickelt — sondern auch quantitativ, indem sie als spirituelles Herz wächst. Jeder von uns hat die Möglichkeit, als spirituelles Herz zu wachsen — zunächst im Inneren der eigenen materiellen Hülle, dann außerhalb derselben — bis hin zu Ausmaßen von mehreren Metern, dann Kilometern, dann Tausenden von Kilometern... Und wenn die Seele eine solche Größe erreicht und viele andere nützliche Dinge erkannt hat, kann sie mit dem Schöpfer verschmelzen und ihn auf diese Weise bereichern.

Dies stellt den Sinn unseres Lebens dar: uns so weit zu entwickeln, dass wir würdig werden, die Heilige Stätte des Schöpfers im multidimensionalen Universum zu betreten — und mit Ihm zu verschmelzen. Doch er empfängt nur diejenigen in sich, die selbst zu Liebe geworden sind — so wie Er. Es gibt keine anderen Möglichkeiten, Ihn zu erkennen.

Und was wird mit uns geschehen, wenn wir beginnen, uns auf diese Weise zu transformieren? Welche Veränderungen werden in uns eintreten?

Das Erste und Wichtigste ist, dass wir dazu fähig werden, den Zustand der Liebe zu fühlen und zu erleben. Dabei geht es nicht um einen kurzen Moment emotionaler Erhebung, sondern einen

anhaltenden Zustand von Wohlwollen und Ruhe. Unangenehme Emotionen wie Abneigung, Hass, Reizbarkeit, Angst, Neid, Ungeduld werden verschwinden. Auch Krankheiten, die durch diese oder andere vorherrschende negative Emotionen verursacht wurden, werden geheilt. Das Energiefeld des Organismus wird sich ebenfalls verändern: Es wird angenehm sein, mit uns zu kommunizieren; wir werden unsere Beziehungen zu Menschen verbessern, die zuvor nicht als Freunde ansahen, und neue aufrichtige Freunde finden. Mit echter spiritueller Erfahrung werden wir Wissen erlangen, das wir mit anderen teilen können. So werden wir Weggefährten in unserer spirituellen Suche finden.

Und schon bald werden wir neue Freunde kennenlernen: Heilige Wesen und Vertreter des Schöpfers, die zu unseren spirituellen Lehrern werden.

So tritt Gott als lebendige Realität und nicht als bloßes Symbol oder Objekt instabilen Glaubens in unser tägliches Leben ein und wird zur Realen Vater-Mutter, zu einem Freund und geliebten Lehrer.

Wie erreicht man das praktisch?

Es gibt natürliche Wege, Herzensliebe in uns zu entwickeln.

Dazu gehören vor allem all jene positiven Dinge, die mit der Fortpflanzung zu tun haben: selbstlose, zarte und fürsorgliche Sexualität sowie Fürsorge für Kinder.

Außerdem können wir dies durch emotionale Einstimmung auf subtile Schönheit tun: die

Schönheit vielfältiger Naturmanifestationen und die Schönheit harmonischer menschlicher Körper.

Es gibt auch Hilfsmethoden zur Reinigung und Entwicklung der entsprechenden Energie-Strukturen des Organismus — der Chakras und einiger wichtiger Meridiane. Die Anwendung dieser Methoden ermöglicht es, die Beherrschung der psychischen Selbstregulation und das spirituelle Wachstum erheblich zu beschleunigen. Wie wir jetzt wissen, geht es dabei vor allem um das Anahata-Chakra und das darin wachsende spirituelle Herz.

Hierbei muss man betonen, dass man schneller Fortschritte macht, wenn man diese spirituelle Arbeit in der Natur und noch besser an besonderen natürlichen Orten, sogenannten *Places of Power*, verrichtet (wir haben sie in unseren oben erwähnten Büchern erwähnt).

...Und nun möchte ich Ihnen erklären, wie man mit dieser Arbeit an sich selbst beginnen kann, also wie man lernen kann, sich vom materiellen Körper zu trennen — natürlich nicht für immer, sondern nur für die Dauer der meditativen Übungen.

Der einzige korrekte Weg, das zu erreichen, ist, als entwickeltes spirituelles Herz durch das Anahata-Chakra auszutreten.

Wenn wir dies meistern, werden wir überzeugt sein, dass wir nicht unsere Körper sind! Wir sind Seelen, Bewusstseine, Energien, die sich ihrer selbst bewusst sind und sich nicht nur in ihren zugehörigen Körpern, sondern auch außerhalb von ihnen wahrnehmen können!

Die Angst vor dem Tod des Körpers

verschwindet auf diese Weise, weil wir problemlos ohne unsere Körper existieren können!

Von diesem Moment an können wir unsere spirituellen Studien als freie Bewusstseins fortsetzen, die das multidimensionale Absolute unter der Führung unserer Göttlichen Lehrer oder Heiligen Wesen erforschen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, uns zur Heiligen Stätte des Schöpfers zu führen.

Es ist sehr wichtig, dass wir verstehen, dass wir keine materiellen Körper sind! Leider ist dieses Wissen selbst unter Menschen, die sich als Gläubige betrachten, nicht verbreitet!

Ich möchte anmerken, dass selbst in der Übersetzung des Neuen Testaments ins Russische (und wahrscheinlich auch in einigen anderen Sprachen) Ausdrücke wie „meine Seele“, „deine Seele“ vorkommen. Ich habe sogar den unsinnigen Ausdruck „die Seele verlieren“ gehört...

Dabei ist die Seele das, was der Mensch ist!

Sogar die bekannte Übersetzung des internationalen Signals SOS („save our souls“) ist absurd, weil sie impliziert, dass die Körper gerettet werden müssen, nicht die Seelen!

Die Seelen müssen nämlich auf völlig andere Weise gerettet werden: durch das Erklären und Verbreiten religiös-philosophischer Wahrheiten und durch das Lehren der Methoden der spirituellen Selbstentwicklung!

Es hat auch keinen Sinn, um verstorbene Menschen zu trauern, da sie weiterleben! Nur ihre vorübergehenden „Wohnstätten“ — ihre Körper — sind gestorben!

Genau so wenig Sinn hat es, am Leben des eigenen Körpers festzuhalten, wenn der Tod naht.

Wichtiger ist eine ganz andere Frage: Wie habe ich gelebt und inwieweit ist es mir gelungen, den Zweck meines Lebens in diesem Körper vor Gott zu erfüllen?

Darum lasst uns schnell besser werden! Sie wissen jetzt, wie Sie das tun können!

Lasst uns mit der Arbeit beginnen, und Gott wird uns dabei helfen, denn Er will genau das von uns am meisten und ist persönlich daran interessiert!

Empfohlene Literatur

1. Antonow W.W. — Die neue Upanishad. Struktur und Erkenntnis des Absoluten. 2010.
2. Antonov V.V. — Sexology: Development and Regulation of the Reproductive Function. Bancroft, “New Atlanteans”, 2009 (auf Englisch).
3. Antonov V.V. — How God Can Be Cognized. Autobiography of a Scientist Who Studied God. Bancroft, “New Atlanteans”, 2009 (auf Englisch).
4. Antonov V.V. (ed.) — How God Can Be Cognized. Book 2. Autobiographies of God’s Disciples. Bancroft, “New Atlanteans”, 2008 *(auf Russisch)*.
5. Antonow W.W. (Red.) — Spirituelle Arbeit mit Kindern. “New Atlanteans”, 2007.
6. Antonov V.V. (ed.) — Classics of Spiritual Philosophy and the Present. Bancroft, “New Atlanteans”, 2008 (auf Englisch).
7. Antonow W.W. — Ökopsychologie. Bancroft, “New Atlanteans”, 2009.
8. Antonov V.V. (ed.) — Forest Lectures on the Highest Yoga. Bancroft, “New Atlanteans”, 2008 (auf Englisch).
9. Antonov V.V. — The Bhagavad Gita with Commentaries. “New Atlanteans”, 2008 (auf Englisch).
10. Antonow W.W. (Red.) — Tao Te King. Bancroft, “New Atlanteans”, 2008.
11. Antonov V.V. — Spiritual Heart — Religion of Unity. Bancroft, “New Atlanteans”, 2008 (auf Englisch).

12. Zubkova A.B. — Story about Princess Nesmeyana and Ivan. Bancroft, “New Atlanteans”, 2012 (auf Englisch).

13. Teplyy A.B. (comp.) — Book of the Warrior of Spirit. Bancroft, “New Atlanteans”, 2012 (auf Englisch).

Unsere Videos:

1. Immersion into Harmony of Nature. The Way to Paradise. (Slideshow), 90 minutes (on CD or DVD).
2. Spiritual Heart. 70 minutes (on DVD).
3. Sattva (Harmony, Purity). 60 minutes (on DVD).
4. Sattva of Mists. 75 minutes (on DVD).
5. Sattva of Spring. 90 minutes (on DVD).
6. Art of Being Happy. 42 minutes (on DVD).
7. Keys to the Secrets of Life. Achievement of Immortality. 38 minutes (on DVD).
8. Bhakti Yoga. 47 minutes (on DVD).
9. Kriya Yoga. 40 minutes (on DVD).
10. Ecopsychology. 60 minutes (on DVD).
11. Yoga of Krishna. 80 minutes (on DVD).
12. Yoga of Buddhism. 130 minutes (on DVD).
13. Taoist Yoga. 91 minutes (on DVD).
14. Ashtanga Yoga. 60 minutes (on DVD).
15. Agni Yoga. 76 minutes (on DVD).
16. Yoga of Sathya Sai Baba. 100 minutes (on DVD).
17. Yoga of Pythagoras. 75 minutes (on DVD).
18. Psychical Self-Regulation. 112 minutes (on DVD).

Sie können unsere Bücher im Lulu e-store bestellen:

<http://lulu.com/spotlight/spiritualheart>

Und bei Amazon:

<http://astore.amazon.com/spiritual-art-20>

Sie können unsere Videos, Bildschirmschoner, ausdruckbare Kalender und vieles mehr kostenlos auf unserer Homepage herunterladen.

www.spiritual-art.info

Auf unserer Website www.swami-center.org finden Sie Bücher, Fotogalerien und weiteres Material in verschiedenen Sprachen.

Unsere anderen Websites:

www.philosophy-of-religion.org.ua

www.teachings-of-jesus-christ.org

www.pythagoras.name

www.atlantis-and-atlanteans.org

www.path-to-tao.info

www.new-ecopsychology.org

www.encyclopedia-of-religion.org

www.meaning-of-life.tv

www.highest-yoga.info